

Ostmärkische Tageszeitung

Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
taffel. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,25 Mk., monatlich 1,08 Mk., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk.,
monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Plak-
vorträgen 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Donnerstag den 28. März 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Albert genommen!

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 27. März. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 27. März.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die am 25. März geschlagenen englischen und französischen Divisionen suchten gestern erneut in dem unwegsamen Trichtergerände der Sommeschlacht unserem Vordringen Einhalt zu tun. Unser Angriff durchbrach die feindlichen Linien. Seit dem frühen Morgen begann der Feind auf breiter Front zu beiden der Somme zu weichen. Der Widerstand feindlicher Nachhut wurde in scharfem Nachdrängen bezwungen. Nördlich und südlich von Albert erlitten wir uns den Übergang über die Ancre. Am Abend fiel Albert. Südlich der Somme warfen wir den Feind nach heftigen Kämpfen über Chaulnes und Bihons zurück. Roye wurde erstickt, Royon in blutigem Straßentamp vom Feinde gesäubert. Wir haben unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen an vielen Stellen überschritten. Die Gefangenenzahl wächst, die Beute mehrt sich.

Artilleriekämpfe in Flandern, vor Verdun und in Lothringen dauerten an.

Rittmeister Freiherr von Nöthhofen errang seinen 69. und 70. Luftflieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Bericht des 26. März meldet: Der Kiesenkaufp dauert ununterbrochen fort, ohne daß die Kraft des Feindes merklich abnimmt, und er fügt hinzu: Die englischen Truppen ziehen sich langsam zurück und verbrennen alles. Der deutsche Heeresbericht hatte bereits die Verwüstung französischer Bänder durch die Engländer gemeldet. Auch das amtliche englische Büro stellt nunmehr diese Tatsache fest. Die deutsche Beute wächst weiterhin, auch die Gefangenenzahl hat sich wiederum erhöht. Der Erfolg eines jeden Schlachtages wird von dem nächsten überboten; denn in breiter Front hat bereits die Verfolgung des geschlagenen Feindes begonnen.

Die Überlegenheit der deutschen Artillerie.

Der Einsatz der Artillerie erfolgte mit gewaltiger Wucht und völlig überraschend. Zahlreiche in aller Stille erprobte Verbesserungen bewährten sich glänzend. Durch bisher nicht angewandte Fliegerbedeckungen blieb der deutsche Aufmarsch der feindlichen Erkundung völlig verborgen. Durch neue technische Mittel wurde das Einschleichen verschleiert. Diese Vorbereitungen blieben natürlich der eigenen Truppe nicht verborgen. Umsomehr muß die Verschwiegenheit der bei den vorausgegangenen Erkundungsgefechten in Feindesland geratenen Mannschaften anerkannt werden. Der Munitionseinsatz war gewaltig. Die Wucht des Feuers wird durch alle Gefangenenaussagen bezeugt. Die Wirkung der Gasgranaten war groß. Beim Vorgehen entwickelte die deutsche Artillerie beispiellosen Schneid. Die feindlichen Maschinengewehrneister wurden von der Feldartillerie durch Nachbekämpfung erledigt.

Der Kaiser an den Kronprinzen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben folgende Depesche an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen gerichtet:

Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen, Heeresgruppe deutscher Kronprinzen.

Die schönen und großen Erfolge, welche die Truppen Eurer Kaiserlichen Hoheit unterstellten Heeresgruppe in den Kämpfen gegen das englische Heer in diesen Tagen errungen haben, geben mir willkommenen Anlaß, Eurer Kaiserlichen Hoheit meine warme Anerkennung dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß Ich Eure Kaiserliche Hoheit zum Chef des Grenadierregiments Kronprinz (1. ostpreussisches) Nr. 1 ernenne. Ich bin überzeugt, daß das tapfere und kriegsprobte Regiment sich seines hohen Chofs allezeit würdig erweisen wird.

Großes Hauptquartier den 24. 3. 18.

gez. Wilhelm.

Glückwunschtelegramm des Reichstages.

Der Erste Vizepräsident des Reichstages hat an den Kaiser eine Glückwunschsdepesche gerichtet, in der es heißt: Mit volstem Vertrauen sah das ganze deutsche Volk den schweren Entscheidungskämpfen entgegen, die wir mit den erbittertesten Feinden des deutschen Vaterlandes auszukämpfen gezwungen sind; aber weit über alles Hoffen und Erwarten hinaus ist es gelungen, dem ruhmredigen Gegner die Überlegenheit der deutschen Heeresmacht, ihrer Führer und Truppen zu beweisen. Im stolzen Gefühl der unbezwinglichen Kraft unseres Volkes, durchdrungen von unendlicher Dankbarkeit gegen alle todesmutigen Kämpfer und ihre Führer, hoffen und wünschen wir, daß uns bald der endgültige Sieg beschieden sein werde.

In einem weiteren Telegramm an den Generalfeldmarschall v. Hindenburg spricht der Vizepräsident die herzlichsten Glück- und Segenswünsche und den Dank des deutschen Volkes aus.

Berührungspolitik unserer Feinde.

Das ganze feindliche Ausland sucht die schwere Niederlage, die die Engländer erlitten, nach Möglichkeit zu vertuschen. Frankreich hat, wie gemeldet, sofort die Grenze gegen die Schweiz gesperrt, damit keine Zeitungen, Nachrichten oder Personen mehr herein können, die Kunde von dem wirklichen Stand der Dinge verbreiten. Italien und England machen es ebenso. Der Abdruck der deutschen Heeresberichte ist verboten. Überall in der feindlichen Presse wird es so hingestellt, als ob die Engländer einen Teil des Geländes freiwillig geräumt hätten. Daß sie eine schwere Niederlage erlitten haben und daß diese Niederlage vernichtend und von unabsehbarer Tragweite ist, wird verschwiegen.

Die englischen Blätter versuchen, nachdem Reuters von der britischen Front die Tatsache des deutschen Durchbruchs gemeldet, das Vertrauen in die Widerstandskraft der Alliierten zu stärken und versichern, daß Gegenmaßnahmen im Gange sind, um den Feind zum Stehen zu bringen.

Die Kommentare der französischen Presse über die Kiesenkaufp im Westen lassen trotz der strengen Zensurverfügungen erkennen, daß die Lage der in den Kampf vertriehenen englischen Armeen als außerordentlich bedrohlich angesehen wird. Allgemein wird hervorgehoben, daß es sich um einen Durchbruchversuch allergrößten Stils handele, der gegen den empfindlichsten und schwächsten Teil der Front gerichtet sei, nämlich gegen den Abschnitt, in dem die englische und französische Front zusammenstoßen. Die Besorgnis darüber, daß die französische Front in die Niederlage verwickelt

werden könnte, ist so groß, daß eine schnelle Entlastung durch Einziehung der französischen Mandrierarmee verlangt wird.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. März, abends.

Ein neuer Abschnitt in der gewaltigen Schlacht! Zu beiden Seiten der Somme ist der Feind auf breiter Front im Rückzuge. In der Verfolgung haben wir unsere alten Stellungen vor der Sommeschlacht von 1916 nach Westen bereits an vielen Punkten überschritten. Wir stehen vor Albert. Bihons, Roye und Royon sind genommen.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 25. März nachmittags lautet: Französische Truppen haben seit dem 25. März in die Schlacht, die an der britischen Front im Gange ist, einzugreifen begonnen. Sie haben einen Teil der verbündeten Streitkräfte abgelöst und den Kampf auf diesem Abschnitt der Front für ihren Teil begonnen. Gegenwärtig stehen sie in schwerem Kampf in der Gegend von Royon und machen bedeutenden deutschen Streitkräften die Höhen auf dem rechten Oise-Ufer streitig. Nordwestlich Reims heftige Artillerietätigkeit in der Gegend von Courcy und Loivre. In der Champagne scheiterten zwei deutsche Handstreichs. Hüllich der Spitze machten französische Patrouillen Gefangene bei Tahure. Große Artillerietätigkeit bei Arracourt in den Vogesen. In der Morgendämmerung griffen die Deutschen die französischen Linien östlich Biemere und östlich Badonviller an. Die Deutschen wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Französischer Bericht vom 25. März abends: In der Gegend von Royon wird die Schlacht mit Erbitterung fortgeführt. Die Deutschen bringen unaufhörlich neue Kräfte heran. Unsere Truppen weichen gemäß den empfangenen Befehlen Schritt für Schritt zurück und unternehmen kraftvolle Gegenangriffe, die dem Feinde schwere Verluste beibringen. Ein erbitterter Kampf hat bei Nettle stattgefunden; der Ort ging wiederholt verloren und wurde mehrfach wiedergewonnen. Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front. Reims wurde in der vergangenen Nacht und am heutigen Tage mit 1375 Granaten beschossen.

Französischer Bericht vom 26. März nachmittags: Die Schlacht dauerte mit Heftigkeit am Abend des 25. März und in der Nacht an. Der Feind verdrängte keine Angriffe an der ganzen Front von Royon bis Chaulnes. Die in der Gegend von Royon gut aufgestellte französische Artillerie unterstützt wirksam die französische Infanterie, deren Widerstand und häufige Gegenangriffe das Vordringen der Deutschen aufhalten und ihnen hohe Verluste zufügen. Royon wurde während der Nacht in größter Ordnung geräumt. Die Franzosen haben das linke Ufer der Oise in festem Besitz. Von der übrigen Front nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 25. März morgens lautet: Die Schlacht dauert mit großer Heftigkeit an der ganzen Front an. Mächtige, vom Feind gestern nachmittags und gestern Abend nördlich Bapaume und Resoil (?) unternommene Angriffe wurden abgeschlagen. Nur an einem Punkte erreichte die deutsche Infanterie unsere Gräben, aus denen sie sofort wieder vertrieben wurde. In anderen Stellen wurden die feindlichen Angriffe durch Gewehr-, Maschinengewehr- und Artilleriefeuer vor unseren Stellungen zum Stehen gebracht und die feindlichen Truppen mit großen Verlusten zurückgetrieben. Während der Nacht und heute früh entwickelten sich wieder neue feindliche Angriffe in dieser Gegend. Die Feinde, die den Fluß zwischen Vicourt und Brie überschritten hatten, wurden durch unsere Gegenangriffe auf das Ufer zurückgetrieben.

Englischer Bericht vom 25. März abends: Ein Kampf, der als äußerst ernst geschätzt wird, spielte sich den ganzen Tag über auf breiten Fronten südlich von Peronne sowie südlich und nördlich von Bapaume ab. In beiden Abschnitten griff der Feind unsere Stellungen in großer Stärke kräftig an und zwang uns, trotz tapferen Widerstandes unserer Truppen, zurückzuweichen. Die feindlichen Truppen sind in Nettle und Bapaume; der heftige Kampf dauert an.

Zur Beschießung von Paris.

Die französischen Blätter sind mit Kommentaren und Nachrichten über die Beschießung von Paris

Der 26. März als sechster Tag der großen deutschen Offensive ließ unsere Armeen nach wie vor in ununterbrochenen Großkämpfen siegreich westwärts schießen. Starke, von weither herangeführte feindliche Reserven konnten trotz verzweifelter Wehr und Gegenwehr den deutschen Ansturm nicht aufhalten. Die blutigen Verluste der Engländer und ihrer Hilfsvölker steigerten sich zu ungeheuren Zahlen. Sie übertreffen alles bisher Dagewesene. Weder in Russland, noch in Italien waren die Opfer von solcher Höhe. Diese Tatsache erklärt sich aus dem jähen Widerstand der Briten und deren massierten von Franzosen und Amerikanern unterstützten Gegenangriffen. Dazu kommt, daß die englische Infanterie unter dem Kurzfeuer ihrer Artillerie leidet. Eine große Anzahl englischer Divisionen ist gänzlich aufgerieben. Inzwischen hat der englische Kundendienst die geringen Verluste der unentwegt angreifenden Deutschen zugegeben. Infolge des fast täglich herrschenden Nebels seien sie oft unbemerkt an die englischen Stellungen herangekommen. Die auch nach einer Woche nicht nachlassende Wucht des deutschen Stoßes muß selbst das Reutersbüro anerkennen. Der betreffende

angefüllt. Den Festungen sind folgende Angriffe zu entnehmen: Am Sonnabend fielen 24 Granaten in die Stadt. Ein Stadtviertel wurde besonders schwer getroffen. Je mehr man sich dieser Gefahrzone nähert, desto mehr verändert sich das Bild der Stadt, die in der Gefahrzone selbst ganz ausgestorben ist. Die Untergrundbahnen im 19. und 20. Arrondissement verkehren nicht mehr bis zu den Endstationen. Gegen die Verbreiter von Listen über die Einschlagstellen wird sehr scharf vorgegangen. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Blätter bestätigen, daß deutsche Flugzeuge das Feuer am Sonntag Morgen geregelt haben. — General Mocho, Direktor der technischen Abteilung im Kriegsministerium, erklärt im „Temps“, daß man über die Form des deutschen Geschosses, sowie über die ballistischen Erscheinungen vollständig im Unklaren sei. — „Berichte“ teilt mit, daß am Sonntag das Publikum, das von der Polizei zum Verlassen der Untergrundbahnhöfen aufgefordert wurde, diese nicht verlassen wollte. Die Zeitungen weisen zahlreiche Jernschrägen auf.

Die sozialistische Presse richtet sehr scharfe Angriffe gegen Clemenceau, der durch die widersprechenden Maßnahmen anlässlich der Beschießung von Paris und durch die widersprechenden amtlichen Berichte die Bevölkerung mehr benutzigt habe als die deutschen Geschosse. Clemenceau habe die Bevölkerung betrogen, indem er zuerst meinte, daß die Granaten Paris angriffen; die Bevölkerung brauche Wahrheit. Hoffentlich werde Clemenceau Aufklärung geben, damit man nicht bedauern müsse, daß er am Ruder sei. — „Journal du Peuple“ erinnert Clemenceau sehr lakonisch an den Rehrhein seiner letzten Kammerrede: „Ich führe Krieg nach innen und nach außen.“

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Nach einer Exchange-Depesche sei die Sprengkraft der Granaten der deutschen weittragenden Geschütze viel geringer als diejenige der Luftbomben. In einem Fall sprang eine Granate in die Mauer eines vierstöckigen Hauses und rief ein großes Loch; das Dach wurde nicht beschädigt. Die Fenster Scheiben des dritten Stockwerkes wurden zertrümmert, aber die des vierten Stockes blieben ganz. Die Personen, die verwundet wurden, befanden sich sämtlich in den oberen Stockwerken. Eine andere Granate durchschlug das Dach eines Hauses, wodurch ein Stück Mauerwerk niedergelassen wurde; aber der dritte Stockwerk blieb unbeschädigt. Die Mieter bewohnen das Haus weiter.

Die Panik in Paris.

Die französische Regierung hat überall Bekanntmachungen anschlagen lassen, in denen die Verbreiter von Panikmeldungen mit den schwersten Strafen bedroht werden. Überall ist das Gerücht verbreitet, daß die Front durchbrochen sei, weil Geschütze nicht 120 Kilometer weit tragen können, und deshalb Paris aus größter Nähe beschossen werde. „Le Journal“ meldet, der Stadtrat beschloß die Schließung der Schulen, damit die Eltern die Kinder in Sicherheit bringen können. Die Abwanderung der reichen Klassen dauert ungeschwächt fort. „Journal du Peuple“ bespricht das Eintreffen überaus zahlreicher Pariser Familien in Bordeaux, Nizza usw. und fordert Clemenceau auf, endlich die volle Wahrheit über die der Hauptstadt drohende Gefahr bekanntzugeben.

Die Unterredung des Ministerpräsidenten Clemenceau mit General Pétain in Compiègne hängt, so melden die Blätter, mit der vom „Matin“ angekündigten Aktion zur möglichen Entlastung der hart bedrängten britischen Streitkräfte zusammen. Der Pariser Militärgouverneur Dubail soll gestern mit Clemenceau und Poincaré eine überaus wichtige Beratung gehabt haben, die der Verteidigung der Hauptstadt gewidmet war. Ob eine Proklamation an die Bevölkerung erforderlich ist, hängt vom Verlauf der Schlachthandlung, besonders schließlich der Sonne, ab.

Gestern wurden an der Genfer Börse panikartige Gerüchte verbreitet, die Berliner und Wiener Börsen schnellten um 2 Franken in die Höhe. In den Wandbelangen der Pariser Kammer stellten nach dem Eintreffen des britischen Nachmittagsberichtes die Abgeordneten Clemenceau zur Rede, der Freitag Mittag jedem, der es hören wollte, gesagt hatte: Es steht ausgezeichnet. Wir sind entzückt, ganz entzückt! — Dieser Heeresbericht ist übrigens im neutralen Auslande in unrichtiger Fassung verbreitet. In dem von der französischen Presse veröffentlichten Original heißt es: Die deutschen Angriffe haben unser Verteidigungssystem westlich St. Quentin durchbrochen. Diese Stelle fehlt in der Havasmeldung.

Überraschung in der Schweiz.

Die Havasmeldung von der Pariser Beschießung durch weittragende Geschütze hat in der Schweiz eine ungeheure Überraschung hervorgerufen. Das hält die allgemeine Stimmung fast noch mehr in feierhafter Spannung als die großen Erfolge der Offensive selbst. Abgesehen davon, daß die Meldung, da sie von Havas ausging, nur geringes Vertrauen. Die Extrablätter verzeichneten sie denn auch mit einem zweifelnden Fragezeichen. Man wollte es erst glauben, wenn die Sache durch die deutschen amtlichen Berichte bestätigt ist. Das ist nun heute erfolgt. Und der „Bund“ schreibt dazu, die meisten schätzten zu dieser Nachricht die Köpfe. Denn bisher galten 38, höchstens 40 Kilometer als Maximum; nun sollen es auf einmal 120 sein!

Antworttelegramm Haigs an König Georg.

Wie amtlich aus London gemeldet wird, richtete Haig an König Georg ein Telegramm, in dem er die glänzende Verteidigung auszusprechen. Das ganze Reich ist von Stolz erfüllt über den heldenhaften Widerstand, den seine tapferen Truppen gegen eine übermächtige Übermacht geleistet haben. Das Reich kennt ihre Standshaftigkeit und Tapferkeit, wenn immer die Ehre des Landes von ihrem Mut abhängt, und es erwartet mit Zuversicht das Ergebnis dieses Kampfes, den Sieg über den letzten verzweifelten Versuch des Feindes, die freien Nationen der Welt mit Füßen zu treten. Wir dabei sind

Weitere Telegramme an den englischen Oberbefehlshaber.

Folgendes Telegramm wurde an Sir Douglas Haig gerichtet: Das britische Kabinett wünscht der Armee den Dank der Nation für die glänzende Verteidigung auszusprechen. Das ganze Reich ist von Stolz erfüllt über den heldenhaften Widerstand, den seine tapferen Truppen gegen eine übermächtige Übermacht geleistet haben. Das Reich kennt ihre Standshaftigkeit und Tapferkeit, wenn immer die Ehre des Landes von ihrem Mut abhängt, und es erwartet mit Zuversicht das Ergebnis dieses Kampfes, den Sieg über den letzten verzweifelten Versuch des Feindes, die freien Nationen der Welt mit Füßen zu treten. Wir dabei sind

berett, alles zu tun, um im wahren Geiste der Kameradschaft zu helfen. Jetzt ist es notwendig, alle Verluste zu ersetzen. Die Geschütze und Maschinen-gewehre, die zum Ersatz der verlorenen gebraucht werden, sind teils schon in Frankreich, teils auf dem Wege dahin, und weitere Verpfändungen an Mannschaften und Geschützen stehen bereit, in die Schlacht geworfen zu werden.

Nach einer Neutermeldung aus Washington hat Wilson an Haig folgende Depesche geschickt: Darf ich meiner glühenden Bewunderung für die Standfestigkeit und den Mut, mit dem Ihre Truppen dem deutschen Angriff Widerstand geleistet haben, und dem vollkommenen Vertrauen Ausdruck geben, mit dem alle Amerikaner erwarten, daß Sie einen sicheren Endsieg erringen werden.

Stegemann über die Schlacht im Westen.

Stegemann führt im Berner „Bund“ u. a. aus: Die Entwidlung der Operationen gebe zu der Öffnung neuer Perspektiven umso weniger Anlaß, als alles auf eine Entscheidungs-Operation größter Stils gestellt bleibe, die räumlich und zeitlich die ganze strategische Westfront von Neuport bis Benedig unmittelbar oder mittelbar angreifen müsse und werde. Was die Frontbreite, Vorbereitung und die Stoßkraft betreffe, so sei der Schlachtakt das Gewaltigste, was von Deutschland bisher in taktischer Zusammenfassung geleistet worden sei. Trotzdem habe man es nur mit einer Teilercheinung zu tun, mit dem Anstich, der gewisse Voraussetzungen schafft, und nicht mit Offenstößen, wie der englischen in Flandern, verglichen werden darf, die gleich das Ganze geben und schon am zweiten Tage das strategische Interesse verloren. Die jetzige Schlacht habe vielmehr die strategischen Interessen erst entbunden und sei deswegen ein großer taktischer Sieg der Deutschen, der für den Betrachter, der die Kriegsführung auf ihre Zusammenhänge und Auswirkung unterlächelt, nur die Bedeutung eines gewaltigen Vorspiels habe. Der rechte englische Flügel, der die vortäuschende Stellung der englisch-französischen Front bede, sei krampfhaft bemüht, den Anschluß an die Franzosen nicht ganz zu verlieren. Der Zusammenhang der englisch-französischen Front sei nicht zerrissen, aber empfindlich geschwächt, die Kampfkraft der Engländer durch den starken Anfall an Material bedeutend verringert und die ganze Struktur ihrer Front verändert. Wieder habe sich gezeigt, daß die englische Führung der Lage nicht gewachsen sei, wenn ihr Konzept verzußt und das Geleß vom Gegner vorgegriffen werde. Was nun geschehe, bleibe abzuwarten, und zwar zunächst, ob der Stoß weitergeführt werde oder ein anderer Abschnitt in Bewegung komme. Die schwierigste Aufgabe liege jetzt auf dem, die strategische Reserve als Manövrierarmee in der Hand behalten müsse, aber Gefahr laufe, sich seine Armee brockenweise abladen zu lassen, um wartende Frontabschnitte zu festigen, statt den Gegenstoß zu führen. Die Unsicherheit, die Hindenburg und Ludendorff über den Gegner durch den Rückzug vom März 1917 brachten, habe die Engländer und Franzosen ein Jahr lang in operative Unterlegenheit gehalten. Aus diesem Gesichtspunkt erscheine die Offensive, deren Beginn jetzt gerade an dieser Stelle erfolgt sei, als die strategische Fortsetzung jener im Rückzug Raum und Handlungsfreiheit gewinnenden Operation.

Wofür kämpfen die Kanadier?

Interessante Einblicke in die Auffassung des englischen Offizierskorps über die Kriegsführung geben die Aussagen der am 22. und 23. März gefangenen Offiziere. Sie meinten, falls die Lebensmittellieferung in England nicht so groß wäre, könnte der Krieg noch zwei Jahre dauern. Aber die Ernährung sei dort ebenmäßig knapp wie teuer. Ein gebildeter kanadischer Offizier wußte zwar nicht, ob Eschlag-Bohrungen ein See oder ein Berg sei, hielt aber trotzdem den Frieden für unmöglich, solange es nicht an Frankreich zurückgegeben werde. Die kanadischen Truppen würden stets da eingesetzt, wo große Verluste zu erwarten seien.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

Der österreichische Tagesbericht vom 26. März meldet vom italienischen Kriegsschauplatz: In Benetien und im Osten keine besonderen Kriegshandlungen.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 25. März lautet: Die gegnerischen Artillerien bekämpften sich gestern lebhaft an mehreren Stellen zwischen dem Gardasee und der Brenta und entwickelten eine mäßige Tätigkeit an der übrigen Front.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 24. März: Mazedonische Front: Bei der Ortshaf Macovo erfolgten im Cernobogen mehrere kurze feindliche Feuerangriffe. Mittich von Dobropole und am Vardar war das Artilleriefeuer auf beiden Seiten lebhafter. Südwestlich vom Doiran-See trieben unsere Posten eine englische Erkundungsabteilung zurück. Im Strumatal Patrouillen-geschehe. Auf der ganzen Front beiderseits lebhafteste Lufttätigkeit.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 25. März lautet: Palästinafront: Das teilweise recht heftige Artilleriefeuer hielt Tag und Nacht an. Zwei feindliche Kompanien, die auf El Kafr vorzogen, und eine feindliche Kompanie, die einen Vorstoß in Richtung Kafr Tut ausführen wollte, wurden durch unser Artilleriefeuer zum Zurückgehen gezwungen. Auch in Richtung Kafr An angelegte stärkere feindliche Patrouillen konnten nicht vorwärts kommen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 25. März lautet: Während der Nacht vom 23. zum 24. März wurden unsere Stellungen am linken Ufer des Jordan erweitert. Es wurden einige Gesan-

gen gemacht und einige Maschinengewehre genommen. Ein feindliches Geschwader von fünf Flugzeugen wurde von einem unserer Patrouillen-jahrgänge angegriffen, das drei von ihnen in unkenntlichen Zustände zum Niedergehen zwang. — Es ist ein Gerücht über ein erfolgreiches Unternehmen arabischer Truppen des Königs von Hedschas in der Nähe Jeddah an der Hedschas-Eisenbahn, 78 Meilen westlich von Medina, das am 16. März stattfand, eingetroffen. — Eine Kompanie des türkischen Kamelreiterskorps wurde im Schutze eines Sandsturmes überfallen und vernichtet.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Denke.

W. L. B. meldet amtlich: Unsere Unterseeboote verankerten im Armentanal und in der Irischen See fünf Dampfer und mehrere Segler mit zusammen 20 000 Brutto-Registertonnen.

Die versenkten Dampfer waren sämtlich tiefbeladen. Namentlich wurden festgestellt die englischen bewaffneten Dampfer „Navigator“ (3728 Brutto-Registertonnen), „Lwoeb“ (1777 Brutto-Registertonnen) mit Ulladung, der englische Segler „Elija Anne“, die englischen Fischlutter „Margaret“, „Bane“, „Sunrise“ und der belgische Fischlutter „D. 206“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Verlust zweier englischer Kriegsschiffe.

Die britische Admiralität meldet: Ein Minen-juchboot der königlichen Marine stieß am 22. März auf eine Mine und sank. Zwei Offiziere und ein Mann kamen um. Ein Torpedobootsgeräteeer sank in der Nacht zum 23. März infolge eines Zusammenstoßes. Außer einem Offizier und einem Mann wurde die gesamte Besatzung gerettet.

Internierung des beschädigten U-Bootes 48.

Havas meldet aus Madrid weiter: Das Unterseeboot, das sich infolge Seeschadens in den Hafen von Ferrol geflüchtet hat, ist das Unterseeboot 48. Nach seiner Einfahrt in den Hafen wurden die Schiffschrauben und das Kriegsmaterial aus dem Boot entfernt und es unter strenge Bewachung mehrerer Torpedoboote gestellt. Der Kommandant begab sich an Land und machte den Seebefehlshaber keinen Besuch. Die Mehrzahl der 30 Mann betragenden Besatzung wird in Alcala de Henares interniert werden.

Provinzialnachrichten.

Graben, 24. März. (Danke des Ehrenbürgers von Maden.) Herr Oberbürgermeister Kühnast in Graben ist folgendes Danktelegramm des Generalfeldmarschalls von Madenien zugegangen: Aus dem Felde, 22. März. Ehrenbürger Ihrer Stadt zu sein, gilt mir eine hohe Ehre. Hocherfreut danke ich Magistrat und Stadterordneten und begrüße meine neuen Mitbürger mit dem Wunsche, daß ihrer Unternehmungslust und Arbeitsfreudigkeit ein baldiger Frieden neue Antriebe zur Ausnutzung der bevorzugten Lage der Stadt und dadurch deren Gemeinwesen neue Segnungen bescheren möge. von Madenien.

Graben, 24. März. (Der Kaiser als Pate. — Ordensauszeichnung.) Der Kaiser hat die Patenschaft beim 7. Sohne des Schuhmachermehsters H. Majenta in Graben, jetzt im Heeresdienst, angenommen. Dem Eltern wurde ein Patengeld von 50 Mark überreicht. — Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe ist dem Kreisassistentenretär a. D. Hannemann hier selbst verliehen worden.

Graben, 25. März. (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung erfolgte zunächst die Einführung der zu unbedingten Stadträten gewählten Stadtverordneten Kaufleute Reich und Ritter. Die Versammlung trat sodann in die Etatsberatung ein. Der künftige Haushaltsplan für 1918, der bei der ordentlichen Verwaltung mit 6 829 700 Mark (im Vorjahr 5 802 000 Mark), bei der außerordentlichen Verwaltung mit 3 950 000 Mark (im Vorjahr 3 850 000 Mark) in Einnahme und Ausgabe abschließt, wurde angenommen. Die Steuerzulagen bleiben die gleichen, indem wie bisher erhoben werden an Gemeinde-Einkommensteuer 225 Prozent der Staats-Einkommensteuer. Auch bei den anderen Steuern bleibt es mit geringer Abweichung bei den gleichen Sätzen.

Wesen, 24. März. (Tödlicher Unfall.) Der 9 Jahre alte Knabe Franz Geytowski machte sich unbefugterweise auf dem hiesigen Bahnhof zwischen den Wagen zu schaffen, die aneinander gehoben wurden. Er kam mit dem Kopf zwischen die Buffer und war sofort tot.

Wartenwerber, 24. März. (Der heutige Kreis-tag) legte den Kreishaushaltsplan für 1918 in Einnahme und Ausgabe auf 557 600 Mark fest gegen 597 400 Mark im Vorjahre. An direkten Kreissteuern ein schließlich 130 000 Mark Provinzialsteuern sind 410 080,46 Mark, 42 276,10 Mark mehr wie im Vorjahre aufzubringen. Zur Erhebung gelangen wie im letzten Jahre 84 Prozent der beitragspflichtigen Steuern.

E Jordan, 25. März. (Verschiedenes.) Der evangelische Gemeindefürsorge wählte anstelle des Lehrers Pfeiffer den Lehrer Glander von hier zum Kantor. — Lehrer Pfeiffer verkaufte sein in der Gutmacherstraße gelegenes Hausgrundstück zum Preise von 20 000 Mark an den gräflich von Alvensleben'schen Förster Ehrle aus Lannhagen. Pfeiffer hatte kurz vor dem Kriege 13 000 Mark für das Grundstück gezahlt. — Von dem im hiesigen Schützenhause untergebrachten Arbeitskommando englischer Kriegsgefangener sind zwei Mann entflohen. Aus der Zurücklassung ihrer Militärkleidung ist zu schließen, daß es ihnen auf irgend eine Art gelungen war, Zivilkleidung zu erlangen. Bis jetzt ist es nicht gelungen, den Entflohenen habhaft zu werden. — Aus der Schneidemühle der Firma Engelmann hier selbst sind in der letzten Zeit drei Treibriemen von 3, 5 und 10 Meter Länge gestohlen worden. Ebenfalls wurde aus der Webzeigischen Schneidemühle ein Lederriemen gestohlen. Trotz eifriger Nachforschungen auch der Bromberger Geheimpolizei und Hausdurchsuchungen bei verdächtigen Personen konnte bis jetzt keine Spur der Diebe entdeckt werden. — Bei dem Besitzer und Ortsvorsteher Ziegenhagen in Garmowke wurden nachts vier Züferschweine gestohlen. Auch in diesem Falle hat man die Diebe noch nicht ermittelt.

g Griesen, 25. März. (Verschiedenes.) Bestohlen vom eigenen Sohn wurde der Rentner S. von hier. Das Büchlein hat 1300 Mark an sich gebracht. Nachforschungen nach seinem Verbleib waren bisher ohne Erfolg. — Beim Rangieren geriet auf dem Bahnhof in Kohrbach der Schaffner Wagner aus Schleißenau zwischen die Buffer, sodaß ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. W. ist bald darauf infolge der Verletzungen gestorben. — Landwirt Kotzica verkaufte sein 310 Morgen großes Gut in Kordziergn für 192 000 Mark an den Landwirt Graz aus Westfalen. — Sechs Pferde gestohlen wurden auf der Domäne Ebeningen bei Wreschen. Die Diebe, jedenfalls Schmuggler, sind mit der Beute entkommen.

Wer Sommerfrüchte anbaut,
erhält
schwefelsaures Ammoniak
geliefert.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Die Presse“ für das 2. Vierteljahr 1918 werden von sämtlichen kaiserlichen Postämtern, den Land- und Ortsbriefträgern, für Thorn Stadt und Vorstädte in unseren Ausgabestellen und in der Geschäftsstelle, Katharinenstraße 4, entgegengenommen. „Die Presse“ kostet 3,25 Mark für das Vierteljahr, wenn sie von der Post abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll. In Thorn Stadt und Vorstädten kostet sie ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mark, von den Ausgabestellen und der Geschäftsstelle abgeholt 3,00 Mark monatlich 1,00 Mark.

Localnachrichten.

Thorn, 27. März 1918.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant v. K. Adrian aus Culm, Leiter der Geheimen Feldpolizei, zuletzt in Minst; Leutnant z. S. Friz Holz, Sohn des Rentners Th. Holz in Danzig; Wajzelwibel Otto Freimald aus Stegers, Kreis Schlochau. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Wajzelwibel Ernst Schulz aus Thorn; Musterier Martin Matthe, Sohn des Ziegeleiverwalters M. in Leibisch, Kreis Thorn, dessen Söhne Ernst und Karl ebenfalls im Besitz dieser Auszeichnung sind.

— (Kirchliche Personalien.) Der seit herige Pfarrer in Eichstier, Rudolf Zwan, ist zum Pfarrer an der Kirche in Rheinsberg, Diözese Bielefeld, berufen und beauftragt worden.

— (Die Post während der Osterfeierstage.) Der Bestellsdienst am Karfreitag und an den Osterfeierstagen wird für das Postamt I in Thorn wie folgt geregelt: Karfreitag: Orts-Geldbestellung und Landbestellung ruht, Orts-Paketbestellung einmahlig. Ostermontag: Orts-Geldbestellung und Landbestellung ruht, Orts-Paketbestellung einmahlig. Osterdionstag: Orts-Geld- und Paketbestellung einmahlig, Landbestellungen wie werktags.

— (Die neuen Schnellzug-Zuschläge.) Vom 1. April ab wird bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe von 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises eine Ergänzungsgebühr in der Höhe erhoben, daß jeweils eine Fahrkarte der nächst höheren als der zu benutzenden Wagenklasse und an Reisende der 1. Wagenklasse eine Fahrkarte 1. Klasse zusammen mit einer Fahrkarte 2. Klasse ausgegeben wird. Die Ergänzungsgebühr beträgt mindestens 3 Mark. Einzüge gelten als zuschlagpflichtige Schnellzüge.

— (Ausweisungswang für das Sperrgebiet an der holländischen und belgischen Grenze.) Durch Verordnung der zuständigen Stellen. Generalkommandos ist bereits seit etwa 1/2 Jahren die Zureise in den an die deutsch-holländische und deutsch-belgische Grenze stößenden, auf deutschem Gebiet liegenden Grenzstreifen abhängig gemacht von der Erlaubnis des betreffenden Grenzlandrats, der einen besonderen Ausweis hierzu zu erteilt. Ferner ist das Betreten und Verlassen einer größeren Anzahl von Bahnhöfen in dem an diesen mit Ausweisungswang belegten Grenzstreifen landeinwärts angrenzenden Gebiete nur Personen gestattet, die einen von einer deutschen Behörde ausgestellten Personalausweis besitzen. Dieser Ausweis muß mit einem Lichtbilde des Inhabers, dessen eigenhändiger Unterschrift, sowie mit einem amtlichen Bescheinigung darunter versehen sein, daß der Inhaber tatsächlich die durch das Lichtbild dargestellte Person ist und die Unterschrift eigenhändig vollzogen hat. Trotzdem kommen immer wieder Reisende in dies Sperrgebiet ohne die erforderlichen Ausweise und müssen unrichtigter Sache die Kürdeile antreten, abgesehen von der etwa verwirkten Strafe. Es ist daher ratsam, vor Antritt einer Reise in das Gebiet in der Nähe der holländischen oder belgischen Grenze sich mit den einschlägigen Bestimmungen vertraut zu machen.

— (Herabsetzung der Brottraction für Selbstverfolger.) Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 21. März 1918 (Reichsgesetzl. S. 131) die Menge an Brotgetreide, die die Selbstverfolger zu ihrer Ernährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 6 1/2 Kilogramm monatlich festgelegt; während sie bisher 8 1/2 Kilogramm betrug, entspricht sie nunmehr der der versorgungsberechtigten Bevölkerung für den Kopf zulebenden Menge. Die zuständigen Stellen waren sich bei Erlass dieser Menge bewußt, daß sie der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein schweres Opfer auferlegen. Dies war aber unbedingt notwendig, um die Reichsgetreidestelle in den Besitz genügend Getreidemengen zu bringen und um die Gesamtbevölkerung aus den Vorräten alter Ernte bis zum Eingang genügend Zufuhren aus den besetzten Gebieten und aus der Ukraine, sowie bis zum Einsetzen des Frühbrunnens zu versorgen.

Die Maßnahme ist als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich die Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung der bisher gestiegenen Selbstverforgung-Nation auf 2/3 Kilogramm erfolgen. Damit eine derartige Wiederherstellung, wenn es die Vorräte gestatten, unverzüglich vorgenommen werden kann, ist diese Maßnahme dem Reichsanwalt (Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes) zur selbständigen Anordnung überlassen worden. Um zu vermeiden, daß schwerarbeitende Landwirte gegenüber den städtischen Schwerarbeitern durch die Herabsetzung der Selbstverforgung-Nation zurückgelegt werden, hat die Reichsleitung Vorkehrungen getroffen, daß der schwerarbeitenden Bevölkerung während der Besatzzeit und während der Ernte Zulagen gewährt werden können. Hervorgehoben sei, daß diejenigen Mengen, die die Landwirte aufgrund der neuen Verordnung abliefern, ihnen zu den vor dem 1. März 1918 geltenden vollen Höchstpreisen bezahlt werden, da sie insofern selbstverständlich kein Verschulden wegen der verspäteten Ablieferung trifft.

(Abkündigung des Einjährigen.) Im Staatshaushaltsauschusse des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Kultusminister auf Anfragen wegen künftiger Gestaltung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, daß seine Verwaltung die fragliche Angelegenheit in ständigem Einvernehmen mit der Militärbehörde weiterführe. Nach seiner Überzeugung werde als Endergebnis die Beibehaltung der sog. wissenschaftlichen Prüfung für den Einjährigendienst in Betracht kommen, wovon er sich eine Entlastung der höheren Schulen verspreche, die dadurch ihrer eigentlichen Aufgabe wieder zugeführt würden. Der Ausschuss nahm diese Erklärung mit lebhaftem Beifall auf. Fürberlin sollen für die Berechtigung zum einjährigen Dienst in erster Linie rein militärische Qualitäten ausschlaggebend sein.

(Deutsche Turnerschaft.) Die oben benannte Erhebung im Kreis Nordosten der Deutschen Turnerschaft (Ostpreußen, Westpreußen und Regierungsbezirk Bromberg) zeigt einen weiteren Rückgang an Mitgliedern um genau 800. Der Kreis zählt in 188 Orten 187 Vereine mit rund 10 000 Mitgliedern. Der größte Gau in Ostpreußen mit 37 Vereinen und 3033 Mitgliedern der Unterweichselgau. Es folgen dann mit 1736 Mitgliedern der Reggelgau und mit 1640 der Oberweichselgau. Der Turnbetrieb wurde Ende 1917 in 40 Vereinen aufrecht erhalten. Der große Kreisturntag, der in diesem Frühjahr stattfinden sollte, ist nun endgültig bis zum Herbst verschoben worden.

(Beschaffung von Arbeitskräften.) Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich durch die günstiger gestaltete, daß die maßgebenden Stellen nacheinander ihr grundsätzliches Einverständnis erklärt haben, daß die Werbetätigkeit der Deutschen Arbeiterzentrale auf die Flüchtlingslager und auf das Operationsgebiet bis zu den gegenwärtigen Dauerstellungen ausgedehnt wird. Auch in Wolhynien und in der Ukraine stehen bei der jetzigen Lage der Anwerbung von Arbeitern keine Bedenken entgegen. Es ist daher Aussicht vorhanden, daß die für die Landwirtschaft angeforderten fremden Arbeitskräfte gestellt werden können. Hierdurch wird den Landwirten die Unsicherheit in Betracht des Bleibens der Kriegsgelassenen genommen. Wenn die Beschaffungskosten für fremde Arbeiter dies Jahr auch ziemlich hoch sind und die Löhne wieder erhöht wurden, so ist es doch für die Landwirtschaft von großer Wichtigkeit, daß Aussicht vorhanden ist, sich die nötigen Arbeitskräfte überhaupt beschaffen zu können. Anträge auf ausländische Arbeiter durch die Deutsche Arbeiterzentrale sind an den Stellen nachweis der Landwirtschaftskammer, Danzig, Sandgrube 33, zu richten.

(Förderung des Lupinenanbaues.) Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westpreußen weist darauf hin, daß die Bezugvereinigung der Deutschen Landwirte in Berlin B. 35 jeweils Förderung des Lupinenanbaues Anbauverträge für Lupinen abschließt. Das erforderliche Saatgut wird den Anbauern, soweit der Vorrat reicht, zur Verfügung gestellt. Für die Provinz Westpreußen ist die Landwirtschaftliche Großhandels-Gesellschaft in Danzig, Krebsmarkt 7, mit der Vermittlung des Absatzes der Anbauverträge und der Lieferung der Saatware beauftragt. Entsprechende Anträge sind an diese Gesellschaft unmittelbar zu richten.

(Die Hausammlung von Säuglingswäsche.) Gestern waren noch einmal die Anordnungen aller Frauenvereine zu einer Sitzung versammelt, um den Festzugplan für die Sammlung der Säuglingswäsche genau festzulegen. 28 Damen werden in den ihnen zugeteilten Bezirken von Haus zu Haus gehen und um Wäschegegenstände für unsere notleidenden Kleinsten bitten. Hoffentlich harret ihrer überall, wo sie anknüpfen, schon ein umfangreiches Paket zur Abholung. Die 55 jungen Mädchen, die sich auch in den Dienst der guten Sache gestellt haben, werden mit Freunden eine reiche Beute in Körben zum Sammeldepot bringen, wo gleich nach der Abnahme die Wäsche zur Verwendung und Verarbeitung sortiert wird. Es sei noch einmal erwähnt, daß außer Säuglingswäsche und neuen Stoffen auch jedes andere Wäschestück hochwillkommen ist. Jemand etwas können wir noch alle entbehren, wenn auch die langen Kriegsjahre unsern eigenen Wäschebeständen schon Lücken zugefügt haben. Mächtige der Sammlung in Thorn ein im Verhältnis ebenso guter Erfolg beschieden sein wie in München, wo 400 Zentner Wäsche und 10 000 Mark gesammelt worden sind!

(Gemälde-Ausstellung.) In der Kunst des Binsels und der Palette ist zum Teil als Folge des Krieges, gegenwärtig eine Hochflut eingetreten, die viel Unreifes auf den Markt bringt, was mit dem Begriff Kunst nichts zu tun hat, während wirklich Gutes besser wie früher zur Geltung kommt. Diese Erscheinung zeigt sich auch in der am morgigen Donnerstag zur Eröffnung gelangenden Gemälde-Ausstellung in der Mittelschule am Wilhelmplatz, die von den in Thorn ihrer Militärpflicht genügenden Herren René Ruder, Walter, Fred Uebel-Delisch und Albert Morahan in Mühlfeldhausen veranstaltet wird. Etwa 100 Gemälde, Aquarelle, Studien, Bleistift-Skizzen usw. werden in übersichtlicher Weise den Zeichenschülern der Mittelschule, welches Künstlerium auf den ersten Blick veratend. Einen Vorzug weist die hier-Ausstellung insofern auf, als sich in ihr ausschließlich Bilder befinden, denen eine gewisse Wirkung innewohnt, und innerhalb des Zimmers gewiß ist, und das umso mehr, als einzelne Gemälde und Studien bereits im Druck erschienen sind und großen Anklang gefunden haben, während es sich bei einigen anderen selbst um Originale von zum Teil bekannten Künstlern handelt. Man findet bei sämtlichen drei Künstlern die Erscheinung, daß sie sich dem Stillwerden der Zeit nicht entzogen,

sondern ihn überall gesucht und mit dem eigenen in Einklang zu bringen getrachtet haben, ohne das Recht und die Pflicht des persönlichen Erlebens, auch dem Stofflichen gegenüber, aufzugeben. Ohne heute auf Einzelheiten näher einzugehen, können wir den Besuch der Ausstellung, deren Reinertrag für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt, Freunden einer ehlen, wahren Kunst nur empfehlen.

(Richard Wagner-Abend.) Der vertraglichen Forderung einer Monatsoper kann vom Stadttheater im Kriege schwer Rechnung getragen werden, die Monatsoperette aber, wie man den Spielplan des März bezeichnen könnte, kann, zumal die gute, alte Operette fast ganz unberührt bleibt, als Ersatz natürlich nicht gelten. Um dem, nach der jahrelangen Pause besonders tiefen Verlangens nach guter Opernmusik entgegenzukommen, wurde daher von anderer Seite, der Buchhandlung W. Lambert, am Dienstag im Artushof ein Wagner-Abend veranstaltet, zu dem zwei hervorragende Solisten, Frau Ottilie Meßger-Saxenroth (Hamburg) und Herr Theodor Lattermann (Hamburg), für die Klavierbegleitung Herr Volkmann, der Leiter der Singfabrik Glogau, beauftragt waren. Und der ungewöhnlich starke Besuch, der zwang, auch auf dem Podium noch einige Reihen Stühle aufzustellen, zeigte, daß die Musikfreunde den Versuch, wenigstens einen Strahl der Monatsoper leuchten zu lassen, dankbar anerkannten. Einen vollen Erfolg konnte das Unternehmen, wie sich versteht, nicht haben, und dieser ist auch nicht erwartet worden. Der Konzertsaal gehörte dem Liebe; Wagner-Dramen und Wagner-Sänger sind beide zu groß für diesen. Ohne Orchester verloren auch die gewöhnlichen Stücke aus der „Götterdämmerung“, „Ahnung“, „Waldmäre“ und „Tannhäuser“ die Farbe, und das Werk trat völlig zurück hinter dem Ton des Gesanges, zumal nur wenige Stücke, wie Wolframs Anrede, den Hörern zu vertraut gewesen sein werden, das Besondere im Gesänge erleben zu sehen. Auch die drei vorgetragenen „Gedichte“ von Wagner, wie sie treffend bezeichnet wurden, trugen den Charakter des Rezitators; einen nach Inhalt und Form vollen Erfolg hatten nur der liebliche Rahmonolog aus den „Meistersingern“ und die Zugabe, das Lied an den Abendstern aus „Tannhäuser“. Trotz dieser, bei der Verlegung des Musikdramas in den Konzertsaal un-aus-sprechlichen Beeinträchtigungen war der Wagner-Abend ein, wenn nicht voller, doch starker Erfolg. Ein Erfolg der Sangeskunst, ein Triumph der Form. Die Altistin Frau Ottilie Meßger verfügt über eine große Stimme, deren Fülle und Wohlklang man ardhochzeitig lauschte, wie dem Glotendon, dessen Schwingungen wohl ins Ohr dringen, ohne daß an einen Inhalt gedacht wird. Und auch der gewaltige Bassbariton des Herrn Lattermann hat etwas von diesem Reiz. Alles, was von heißen Solisten geboten wurde, wurde in Ton und Vortrag in schöner, vollendeter Form geboten, ein Kunstgenuss, der Bewunderung und ehrliche Anerkennung in dem lebhaften, anhaltenden Beifall am Schluß des Konzertes fand, woran auch der Besieger am Blüthner-Festtag, den die Großhandlung B. Neumann-Posen gestellt hatte, seinen Anteil hatte.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt Iphigenie als letzter literarischer Abend in dieser Spielzeit zur Aufführung. Am Freitag bleibt das Theater geschlossen. Am Sonnabend geht nicht wie angekündigt, „Die tolle Komödie“, sondern Hans Müllers Schauspiel „Könige“ zum letzten male in Szene. Am Ostermontag nachmittags gelangt die „Tolle Komödie“ und abends die Operette „Wiener Blut“ zur Wiederholung, während der Ostermontag nachmittags die Operette „Bettehübner“ und abends die Fosse „Himmler“ bringt. In diesen letzten Vorstellungen verabschiedet sich der größte Teil der diesjährigen Mittelschüler.

(Der Schiffsverkehrsverkehr) auf der Weichsel und dem Fluggebiet westlich der Weichsel innerhalb des Korpsbezirks des 17. Armeekorps ist in diesen Tagen wieder aufgenommen worden. Um den Wagenmangel bei den Eisenbahnen zu mildern, muß von den Schiffsverbindungen in möglichst großem Umfang Gebrauch gemacht werden.

(Pelzdiebstahl.) Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde aus einer Kuffe, die vor dem Kaffeehaus Kowal hielt, ein Pelzmantel entwendet, was der Polizei sofort gemeldet wurde. Am diese Zeit erschien in der Kolonialwarenhandlung von Trafas auf der Wilhelmstraße ein junger Mann, der einen Pelzmantel über dem Arm trug, mit der Bitte, ihm einen Bogen Papier zum Einpacken des Mantels zu verkaufen. Als Frau L. den schönen Mantel bewunderte, erklärte der Mann, daß er diesen in Berlin gekauft habe; für 300 Mark könne sie ihn haben. Da Frau L. hierauf nicht einging, ließ er noch 100 Mark ab. Dieser Handel kam dem im Laden anwesenden Unteroffizier Magnuschewski von der 1. Feldkompanie C.S. verdächtig vor. Er nahm deshalb den Mann fest und übergab ihn der Feldgendarmarie. Der Verdächtige gab an, den Mantel in Berlin von einem Unbekannten gekauft zu haben. Doch wurde schnell festgestellt, daß der Mantel der nämlige war, der aus der Kuffe entwendet worden. So konnte dieser der rechtmäßigen Eigentümerin Frau Oberamtmann Hasbach in Schloß Birgau, wieder zugestellt werden, dank dem schnellen Eingreifen des genannten Unteroffiziers.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gesunden) wurden ein Hund Schlüssel und ein goldenes Damen-Urmband.

(Fotograf, 27. März, Verchiedenes.) Am Palmsonntag sind 44 Knaben und 42 Mädchen konfirmiert worden. In einem heftigen Geschäft kam es am Sonnabend zu einer erregten Szene dadurch, daß eine Frau behauptete, ein 50 Mark-Schein, den sie auf den Ladentisch gelegt habe, sei gestohlen worden, und die Anwesenden aufforderte, im Laden zu bleiben, bis sie einen Polizeibeamten herbeigeholt habe. Die Szene wurde aber nicht zum Tribunal, denn statt der Polizei erschien eine Fremde in der Frau, um mitzutheilen, daß sich der Schein in der Wohnung der Frau gefunden habe. Aus einem Stalle beim Fort Großer Kurfürst sind dem Kaisernewärter L. drei Kaninchen gestohlen worden.

Aus dem Landkreise Thorn, 25. März. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) fand in Duben im vollbesetzten Saale des Gastwirts Marke statt. Nach der Begrüßungsansprache des Lehrers Herrn Schröder hielt Herr Lehrer Erdmann-Schmarn einen Vortrag über seine Kriegserlebnisse. Reicher Beifall lohnte den Redner. Herr Schröder hielt einen Vortrag über den bargeholten Verkehr. Redner empfahl als für das Land geeignet, sich dem Postfachverkehr anzuschließen und daneben ein Bankkonto zu eröffnen. Herr Oberlehrer Johannes hielt eine Ansprache und erwähnte, auf die bisher erreichten Erfolge hin-

weisend, zum Durchhalten. Seine Rede klang in ein brausend aufgenommenes Kaiserhoch aus. Umrahmt wurden diese Vorträge von ersten und heiteren musikalischen Darbietungen. Eine Teilerlammung ergab 96,15 Mark.

Aus dem besetzten Okagebiet, 24. März. (Verchiedenes.) Das Polizeipräsidium von Warschau benachrichtigte den Magistrat, daß die bisher nicht eingezahlte Kontribution in Höhe von 250 000 Mark für die Vorgänge am 14. Februar d. Js. von den Gebieten zwangsweise eingezogen werde, die der Stadt gehören und gegenwärtig von den Okupationsbehörden verwaltet sind. Die Selbstverwaltung ländlicher Gemeinden in Polen, deren Entwurf das polnische Innenministerium jetzt fertiggestellt, begehrt keiner ungeteilten Befriedigung. „Sajnt“ zufolge beschloß der Verein der landwirtschaftlichen Kreise, einen neuen Entwurf vorzuschlagen. Der Entwurf des Ministeriums sei den ländlichen Verhältnissen nicht genügend angepaßt. Unter den Direktoren für den neuen Entwurf wurde bestimmt, daß die Teilung in einzelne Kolonien und selbständige Verwaltungskörper ermöglicht werden müsse, um die Gefahr einer Majorisierung durch eine jüdische Mehrheit zu vermeiden. — Neue deutsche Spar- und Darlehnskassenvereine wurden im Kreise Last in den Ortschaften Otup und Kofinica gegründet. — Die jüdische Gemeindeverwaltung in Warschau hat, wie die „Godyna Polska“ erzählt, an Unterstufen für die bevorstehenden Osterfeiertage annähernd 250 000 Mark bestimmt. — In dem Dorfe Kopski, Kreis Warschau, fand bei der Gutsbesitzerwitwe Aniela Duralsta ein Fest statt. Aus diesem Anlaß wurden zwei Schweine geschlachtet, von denen eins krank war. Das Fleisch wurde zu Wurst, Schinken usw. verarbeitet. Frau Duralsta, ihr 15jähriger Sohn, die Gatte und ein Anecht aßen hauptsächlich Braten, während ein 13jähriger Sohn und vier Töchter geräucherter Fleisch aßen. Einige Tage nach dem Essen erkrankten diejenigen Kinder, die geräucherter Fleisch gegessen hatten, unter Vergiftungserscheinungen und wurden nach dem evangelischen Spital in Warschau gebracht. Vier Tage nach der Unterbringung im Krankenhaus starb unter schweren Leiden die 22jährige Janina, in 5 Tagen verschied die 19jährige Jena, am nächsten Tage starb die 8jährige Justina und in 15 Tagen nach der Unterbringung im Krankenhaus der 13jährige Roman. Das fünfte Opfer der Trichinenvergiftung, die 20jährige Amalie, konnte nach 11tägiger Kur als genesen entlassen werden. Die Untersuchung des geräucherten Fleisches ergab, daß es im höchsten Grade trichinös war.

Briefkasten.
(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Unruhm Anfragen für ein abt. beantw. werden.)

C. Sch. So betrifft die allgemeinen Klagen über die Ernährungsverhältnisse aus dem Arbeiterstande sind, läßt sich doch nichts ändern. Zu weit geht Ihre Forderung, daß die Konditionen geschlossen und auch die Hotelkassen eingeschränkt werden müßten. In den Konditionen wird kaum noch etwas Edbares verahndet, und die Rückhaltung in des Hotels infolge der neuesten Bundesratsverordnung gegen den Schleißhandel schon ersichtbar genug. Ihre Forderung besteht in diesem Punkte die Erfahrung; auch in der Ernährungsfrage ist man wie in der Politik nur zu geneigt, die Interessen zu vernachlässigen, die man nicht selbst teilt. Daß eine so ungehörige Äußerung in der Elektrizität gefallen sein soll, erscheint uns nicht glaubhaft. Ob da nicht ein Mißverständnis seitens besagten vorliegt, der sie gehört haben wird?

Liebesgaben für unsere Truppen.
Es gingen weiter ein:
Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitenstraße 35: Von der Theateraufführung der 1. Klasse des Operums 75 Mark für den Hauptbahnhof; 6. Klasse Mädchen-Mittelschule 4,50 Mark fürs Rote Kreuz.

Goldfächerannahme:
Thorn, Seglerstr. 1, Freitag 9-1, 3/4-7; C-Imsee, Markt 7, werktäglich 9-12; Gollub, Stadtpark, werktäglich 9-12; Gollub, Stadtpark, werktäglich 8-1, 3-5; Lautenburg, Stadtpark; Schönsee, Markt, werktäglich 9-8.

Goldmünzenumtausch:
bei allen Postämtern.

Letzte Nachrichten.
Zur Beschichtung von Paris.

Wien, 26. März. Die „Reichspost“ erklärt die Pariser Meldung, daß die beschiedenen Ferngespräche österreichische seien, für unrichtig.

Englische Trostspüche.
London, 26. März. Das Kriegsamt teilt mit: Der Feind hat in der Nacht vom 25. zum 26. März an unserer Front nördlich von der Somme keine weiteren Angriffe gemacht. Am Nachmittag hatten deutsche Kämpfe in diesem

Teil der Schlachtfront stattgefunden, in welchem der Feind zurückgetrieben wurde. Ernstliche Angriffe hatte er aber nicht versucht. Die Linie nördlich von der Somme läuft über Albert — Beaumont — Hamel — Fuissez — Ailette — Boiry — Henin — Wancourt und westlich von Wionghy zur Scarpe und von dort längs unserer ursprünglichen Front. Südlich von der Somme haben die Deutschen heute Vormittag heftig angegriffen und um 10 Uhr 30 vormittags Rufe genommen. Die Linie scheint dort von Mericourt an der Somme durch Rosieres westlich von Rove und westlich von Ronon zu verlaufen. In diesem Teil des Schlachtfeldes sind feindliche Divisionen bereitgestellt worden — einschließlich zweier Garde-Divisionen und zweier brandenburgischer Divisionen. Dort kämpfen englische, französische und amerikanische Truppen Schulter an Schulter, und französische Verstärkungen rücken schnell heran. Der Feind ist westlich von Rove und in der Gegend von Ronon zum Stehen gebracht worden.

London, 26. März. Neutermelung. Munitionsmister Churchill fordert in einer Bekanntmachung zu ganz besonderen Anstrengungen zum sofortigen Ersatz der ernstlichen Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Schießbedarf infolge der großen Schlacht in Frankreich auf. Die Ausrüstung der kämpfenden Truppen müsse auf der Höhe gehalten werden. Glücklicherweise genügen die Hilfsmittel in jeder Hinsicht, doch sei höchste Eile geboten. Gewisse Arten von Geschützen und Granaten könnten in noch viel höherer Zahl als bisher angefertigt werden, ebenso Tanks, Maschinengewehre und Ausbesserungswerkzeuge. Die Arbeit darf auch während der Osterfeiertage nicht ruhen. Das kämpfende Heer soll jetzt sehen, was das Heer in den Fabriken leisten kann.

Explosionsunglück in New York.
New York, 26. März. Neutermelung. In einem großen Warenlager von Jersey City fand eine große Explosion statt, die das Gebäude zerstörte. Die Trümmer fingen Feuer. Kleinere folgende Explosionen bewiesen, daß das Lager Schießbedarf enthielt hatte.

Berliner Börse.
In Zusammenhang mit den anhaltenden Erfolgen im Westen blieb die Stimmung an der Börse weiter sehr zueversichtlich, doch war das Geschäft wegen der bevorstehenden Osterfeiertage nicht besonders lebhaft und nur auf einigen Marktgebieten kam es zu reineren Umsätzen. Das gilt besonders von Petroleum- und Schiffahrtswerten, von denen namentlich die letzteren ihren Ausblick wesentlich verbessern konnten. Interesse bestand auch für Kolonialwerte. Saub waren die Kursveränderungen auf dem Konten- Kälteungs- und gemischten Markt gering, aber überwiegend nach oben gerichtet. Deutsche Aktien erholten sich von dem gestrigen Rückgang noch weiter. Am Rentenmarkt hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 27. März, früh 7 Uhr.
Barometerstand: 768 mm
Wasserstand der Weichsel: 1,94 Meter
Lufttemperatur: — 8 Grad Celsius.
Wetter: trocken, Wind: Westen.
Am 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 0 Grad Celsius, niedrigste — 9 Grad Celsius.

Wetterausgabe.
(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Witterung für Donnerstag den 28. März:
Zeltweise heiter, Nachtfrost.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag (Karfreitag) den 29. März 1918.

Evangel. Kirche. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger: Pastor B. Weichte und Abendmahlsfeier. Derselbe Abends 5 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Prediger: Die Freitagskollekte für das städtische Kinderheim.

Evangel. Kirche. Thorn, 7 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst und daran anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Superintendent Wankel.

Evangel. Kirche. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die gesamte evangel. Militärgemeinde. Festungsgemeindepastor Dr. Reichel.

Evangel. Kirche. Thorn, 9 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und Abendmahlsfeier. Prediger: Pastor B. Weichte und Pastor B. Weichte. Nachm. 3 Uhr: Pastoralandacht. Pastor Wohlgenuth.

Evangel. Kirche. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst und Communion Vorbereitung 9 Uhr. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangel. Kirche. Thorn, 9 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier. Prediger: Pastor B. Weichte und Pastor B. Weichte. Nachm. 3 Uhr: Beichte Pastoralandacht, zu der die Pflanzschule mitzubringen sind. Prediger: Pastor B. Weichte für die Armen der Gemeinde.

Evangel. Kirchengemeinde Rudat-Stewen. Thorn, 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Nachm. 3 Uhr: Liturgische Pastoralandacht. Prediger: Schönan.

Evangel. Kirchengemeinde Gramsch. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl in Gr. Rogau. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangelische Kirchengemeinde Grabowitz. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feier des heiligen Abendmahls in Schönan. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangel. Kirchengemeinde Ostschönan. Thorn, 9 Uhr: Gottesdienst in Ostschönan und Feier des heiligen Abendmahls danach. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst mit darauf folgender Feier des heiligen Abendmahls in Sachlendorf. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Thorn, 7 Uhr: Gottesdienst im Anst. Beichte und Abendmahl in Neubruch. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst im Anst. Beichte und Abendmahl in Gurske. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangelische Kirchengemeinde Rentsch. Thorn, 8 Uhr: Beichte und Feier des heiligen Abendmahls in Suben. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst in Rentsch, nach dem Gottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangel. Kirchengemeinde Ankan-Goltzen. Thorn, 10 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl in Ankan. Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl in Goltzen. Prediger: Pastor B. Weichte.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Wösendorf. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Beichte und Abendmahl in Gr. Wösendorf. Prediger: Pastor B. Weichte.

Am 24. d. Mts. verschied nach längerem Siechtum der

Konditor

Kasimir von Konopka.

Lange Jahre ist er im Betriebe der unterzeichneten Firma tätig gewesen, von Vorgesetzten und Mitarbeitern gleich hoch geschätzt und geachtet. Schon hoch betagt setzte er sich im vorigen Jahre zur Ruhe. Leider hat er sich ihrer nicht lange erfreuen können. Seinem Leben war bereits das Ziel gesetzt.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Firma Gustav Weese.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage ich Allen, die daran teilnahmen, insbesondere Herrn Pfarrer **Jacobi** für die trostreichen Worte am Grabe und den Herren Wagenmeistern für den schönen Kranz meinen herzlichsten Dank.

Witwe **A. Kalkowski.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 4. Klasse 11. (237.) Lotterie hat unter Vorlegung der Lose der Wertklasse bis zum 3. April, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts zu erfolgen.

1	2	4	8	Kauflose
zu 160	80	40	20	Mark

sind zu haben.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.



Königl. preuß. Lotterie-Einnahme. Die Erneuerungsschein zur 4. Klasse ergeht mit 3. April.

Kauflose vorrätig!

Erdler, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Breitenstr. 22, 1.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 9. April um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen am 8. und 9. April von 9-12 Uhr. Brüdenstraße 13, 1.

M. Wentscher, Schullehrerin.

Mittwoch den 3. April d. J., nachmittags 4 Uhr, werde ich vor dem hiesigen Gemeinde-Gasthause

3 Gänse

öffentlich und meistbietend verkaufen. Sachlenbrück den 26. März 1918. Der Gemeindevorsteher, **Tlahrt.**

Mein Klavierstimmer

kommt in nächster Zeit nach dort. Gest. Bestellungen bitte umgehend in der Geschäftsstelle der „Presse“ niederzuliegen.

Pianosorte-Großhandlung **Berthold Neumann**, Posen.

Verkäuferin aus der Kolonialwarenbranche sucht auf gute Zeugnisse gestützt, Stellung, auch als Filialleiterin von sofort oder später. Angebote unter **L. 886** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellenangebote.

Lüchtigen Schmied

für Aufschlag und Wagenbauerei sucht **Otto Gehrt**, Schmiedemeister, Thorn-Wader, Grauburgerstr. 87/88. Größeres, hiesiges Werk sucht für ein kaufmännisches Büro einen strebsamen, gewandten

jungen Mann als Lehrling.

Selbstschreibende Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter **O. 916** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

M. Rosenfeld.

Buchdruckerlehrling

findet kräftiger, anständiger Knabe sofort oder später eine Stelle. Schulabgangzeugnis ist bei der Meldung vorzulegen. **C. Dombrowski'sche** Buchdruckerei, Thorn.

Ein Lehrling

sof. gef. **Max Klepp**, Schornsteinfegermstr., Grauburgerstr. 112.

Klempnerlehrlinge

steht ein **Adolf Granowski**, Baukemperei und Installationsgeschäft.

Lehrlinge

zur Tischlerei sucht **J. F. Tober**, Tischlermeister.

Fabrikwächter

von sofort gesucht. **Backstraße 5-7.**

Zuverl. Kutcher

sucht **A. Freinag**, Wauerstraße 50.

Ein Arbeitsbursche

kann sofort eintreten bei **K. Schall**, Schuhmacherstr. 12.

Arbeitsbursche

steht sofort ein **A. Schröder**, Coppersmühlstraße 41.

Laufbursche

sofort gesucht. **C. B. Dietrich & Sohn**, Breitenstraße 35.

Laufburschen

steht sofort ein **R. Engelhardt**, Blumengeschäft.

Ein schulfreier Junge

zum Klüppeln für die Sommermonate kann eintreten. **Eisenhart**, Schipfl, Tägl. 10 M. zu verdienen. Näh im 3 bis 10 M. **Brosp. Joh. H. Schnitz**, Adressenverlag, Köln 123.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2% Deutsche Reichsschakanweisungen

(VIII. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum 18. April, mittags 1 Uhr, entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych Filiale Thorn.
Deutsche Bank Filiale Thorn.
Kreissparkasse Thorn.
Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.
Stadtsparkasse Thorn.
Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Am **Ostersonnabend, den 30. März 1918,** bleiben unsere Kassen und Büros **geschlossen.** Zur Annahme von Zeichnungen auf die Kriegsanleihe werden wir einen Schalter von 11 bis 12 1/2 Uhr mittags offen halten. **Bank Związku Spółek Zarobkowych, Filiale Thorn.** **Deutsche Bank Filiale Thorn.** **Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn.** **Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.**

Klavierunterricht

erteilt **Frau Ch. Moderski**, Hohestraße 1, 2 Tr.

Ein Laufbursche und ein Aufwartemädchen für den ganzen Tag für die Apotheke gesucht. **Schwann-Apotheke.**

Buchhalterin für mein Baugeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an **G. Soppart, Fischerstr. 59.**

Franen zur Gartenarbeit. **H. Guderian**, Gärtner, Ritterstraße 27.

Suche von sofort eine **Frau** zum Reinmachen, sowie ein ordentliches, tüchtiges Dienstmädchen von sofort oder 1. April. **Max Hensel**, Bahnhofsstr., Thorn-Stadtbahnhof.

Mädchen für den Haushalt und zur Bedienung der Gäste von sofort gesucht. **Gasthaus Varbaken.**

Tücht. Hausmädchen vom 15. April gesucht. **Frau Barnass**, Breitenstr. 24. Vermittlung erwünscht. Suche zum 15. April ein **Stubenmädchen.** Vermittlung erwünscht. **Frau Julius Radt**, Moernerstraße 8.

Sauberes Mädchen für alle Hausarbeiten oder Auwärterin **Frau Marie Hinz**, Brombergerstraße 45.

Ein Mädchen für den Vormittag gesucht. **Frau Kranz's**, Wilhelmstraße 5, 2.

Schulentaugendes Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. **Elisabethstraße 11, 3.**

Suche zu jeder Zeit für die Garten- geschäfte u. Ausflugsorte Blühtiere, Kasper, Anstaltsteller, auch jung Leute, die im Garten bedienen wollen, wie auch Burschen, die das Bedienen anlernen wollen für die Sonn- u. Feiertage, feiner: Kellerlehrlinge, Kochfrauen, Kochmännlein, Blühtierhelfer, Gärtner, Hausdiener und Aufwärter. **Stanislava Lewandowski**, gewerbmäßigste Stellenvermittlerin, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 52.

Anwärterin wird verlangt. **Compemühlstr. 9, 2. r.**

Rindermädchen für nachmittags kann sich melden. **Kafernenstraße 37 a, 3.**

Empfehle: einfache Stiche, sowie gute Köchin. Mädchen für alles für Stadt und Land. **Tekla Pawlik**, gewerbmäßigste Stellenvermittlerin, Thorn, Schillerstraße 19, 2.

Alle unbrauchbare Sprechmaschinenplatten und Bruch **Alex Beil.** **Kauf zum festgesetzten Höchstpreis zu 1,75 Mark pro Kilo.** Wer übernimmt einen 14-jährigen Knaben gegen B. rüftung **in Pflege?** Angebote unter **N. 920** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Klavier, gebraucht, gut erhalten, zur Miete gesucht mit evtl. Kaufrecht. Angebote unter **O. 903** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer gibt unentgeltlich Hund in liebevolle Hände? Angebote unter **N. 912** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zwei nette, junge Damen wünschen Bekanntschaft mit zwei tüchtigen Herren, auch bald gegen spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter **O. 914** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Anonym zwecks.

Ausstellung

Vom 28. März bis 7. April 1918 im 2. Stock der Mittelschule, am Wilhelmplatz.

Gemälde, Aquarelle, Studien, von **René Kuder-Weiler, Fred Uebel-Delitzsch, Albert Morhain-Mülhausen.**

Geöffnet täglich von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Eintritt 50 Pf. Schüler 30 Pf. **Der Reinertrag ist für die Kriegswohlfahrtspflege bestimmt.**

Lore Sello — Frieda Langendorff — Alfred Münzer **Besondere Osterveranstaltung** 1. April (2. Osterfeiertag) abends 7/8 Uhr „Artushof“ **Künstler-Abend** Berliner Künstler, in Ton, Gesang und Tanz. **Lore Sello**, in alten und neuen Tänzen. **Frieda Langendorff**, Königl. sächs. Hofopernsängerin, ernste und heitere Lieder. **Alfred Münzer**, Pianist, Begleitung und Soli. Vorverkauf: **Walter Lambeck**, hat begonnen. Preise: Mk. 4.40, 3.30, 2.20, 1.10.

Landwirt,

32 Jahre, ev., 60 000 Mark Vermögen. 10 Jahre als Beamter auf Eltern tätig gewesen. Wünscht Einheiratung in ar. Hof oder kl. Gut, junge Witwe ohne Anhang eventuell nicht ausgeschlossen. Zuschriften unter **Z. 900** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Osterwunsch!

2 gute Freunde, Handw., 28 Jahre alt, lach., dunkel und blond, such. die Bekanntschaft zweier netter Damen. Bild mögl. evtl. Strenge B. rüfung. Angek. Zuschriften unter **K. 910** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Witwer,

Beamter, Vermögen, lach., wünscht die Bekanntschaft einer kinderlosen Witwe oder älteren Fräuleins zwecks baldiger Heirat, Vermögen erwünscht. Zuschriften erbitte unter **R. 917** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge, lebensl. Witwe

sucht Herrenbekanntschaft zwecks Heirat. Zuschriften unter **L. 911** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hohe Belohnung!

1 Paar Kummel-Geschire (Silberbeschlag), 1 Paar Blatt-Antschgeschire, 1 Stk. Einspänner-Antschgeschire, 2 Stück Arbeitsgeschire, 2 Paar Antschgeschire, 1 Paar gelbe Stulpen dazu, Schulstraße und Compemühlstraße **gestohlen.**

Hohe Belohnung zahlen wir Demjenigen, der uns den Täter so nachweist, daß wir ihn gerichtlich delangen können.

Vor Ankauf wird gewarnt! **C. B. Dietrich & Sohn,** Breitenstraße 35.

Sieheu zweites Blatt.

Stadt-Theater

Donnerstag, 28. März, 7 1/2 Uhr: **Gesperster.** Sonnabend, 30. März, 7 1/4 Uhr: **Könige.**

Sonntag den 31. März, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! **Die tolle Komtesse.** Abends 7 1/2 Uhr: **Wiener Blut.**

Montag, 1. April, nachm. 3 Uhr: Ermäßigte Preise! **Der Bettelstudent.** Abends 7 1/2 Uhr: **Filmzauber.**

Schluß der Winter-Spielzeit! **Anmerkung:** Es wird nochmals auf die letzte Abonnementsvorstellung am Ostermontag den 31. März hingewiesen.

Mietgespanne

für leichere Beschäftigung gegen Tagesvergütung oder Akkord sucht **W. Bootcher,** Expedition.

Baracken

u. zerlegbare Arbeiter-Wohnhäuser liefert **Richard Mittag,** Barackenwerk, Spremberg A.-L.

ein Herzkragen verloren.

Gegen hohe Belohnung abgegeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein weißes Schürchen und weißes Handtuch

(Geburtsstagsgeschenk), einer armen Arbeiterin in der Breite-Elisabethstraße verloren. Ehrlicher Finder erhält Belohnung. Bitte abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Moien und blauen Answweiß verloren.

Bitte melden gegen 3 Mark Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Bezieher der „Presse“, die bisher die Zeitung von Herrn Kaufmann Szyminski, Windstraße, abholen ließen, bitten wir, die Zeitung vom 1. April ab aus dem Zigarettengeschäft von Fritz von Paris (Inhaber Herr Sieg), Ecke Altstäd. Markt und Heiligengeiststraße, beziehen und auch dort den Bezug für das nächste Vierteljahr erneuern zu wollen.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	31	—	—	—	28	29	30
April	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tageschau.

Kaiser Wilhelm an die litauische Delegation.

Die litauische Delegation hat aus Anlaß der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an Seine Majestät den Kaiser folgendes Suldigungstelegramm abgesandt:

Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser,
Großes Hauptquartier.

Eurer Majestät erlauben sich der Präsident und die Delegation der litauischen Taryba, welcher der Herr Reichskanzler heute die Anerkennung der Unabhängigkeit Litauens ausgesprochen hat, den tiefgefühltesten und unaussprechlichen Dank dafür auszusprechen, daß das große mächtige Deutsche Reich dem durch Jahrhunderte hindurch so schwer leidenden litauischen Volke die Freiheit gegeben und seine Unabhängigkeit als erste Macht anerkannt hat. Wir sind froh in der Zuversicht, daß Deutschland und Litauen als treue Nachbarn gemeinsam am eblen Friedenswerke des Wieder- aufbaus tätig sein werden.

Smetona, Präsident,
Schauly, Stangaitis, Mileiškis, Delegierte.

Hierauf ist der litauischen Delegation folgende höchstehende Antwort zugegangen:

Herrn Präsidenten Smetona. Für das anläßlich der Anerkennung des unabhängigen litauischen Staates an Mich gerichtete Telegramm spreche Ich Ihnen, Herr Präsident, und den Mitgliedern der litauischen Delegation Meinen Dank aus. Ich habe Mich gefreut, daß der Siegeszug meiner Truppen Litauen vom russischen Joche befreit und es Mir ermöglicht hat, Litauen als freien und unabhängigen Staat wieder herzustellen. Die Unterdrückung seines nationalen Lebens hat damit nach langer trüber Zeit ihr Ende erreicht. Ich hoffe zuversichtlich, daß Litauen rasch als Staat erblühen wird und daß die engen Beziehungen, die es fortan mit dem Deutschen Reiche verbinden sollen, diese Entwicklung sichern und fördern werden.

Wilhelm I. R.

Das Ergebnis der Stichwahl in Niederbarnim.

Bei der am Dienstag stattgefundenen Stichwahl im Reichstagswahlkreis Niederbarnim erhielt Wissell (Sozialdemokrat) 25233, Dr. Bretschneider (Unabh. Sozialdemokrat) 252 Stimmen. 398 Stimmen waren ungültig. Wissell ist somit gewählt. — Die Wahl in Niederbarnim hat, wie die „Voss. Ztg.“ meint, auch für die große Politik Bedeutung. Sie könnte unsere Feinde darüber belehren, daß ihre Spekulation auf innere Schwächen ebenso falsch waren, wie ihre militärischen Hoffnungen. Der „Vorwärts“ sagt: Nachdem die Unabhängigen sich als geschlagen anerkannt und den Kampf aufgegeben hatten, konnte an der Wahl Wissells kein Zweifel mehr sein.

Der Frieden mit Rumänien.

Die Berliner „Germania“ schreibt: Der alte Modus des Verhandeln mit Rumänien hat bewirkt, daß man mit ihm verhältnismäßig schneller zum Schluß gekommen ist als mit den Großrussen. Dem von seinen Verbündeten verlassenen Rumänien bleibt ein anderer Ausweg nicht übrig, als zum Frieden mit den Mittelmächten bereit zu sein. Einige Kreise des rumänischen Volkes wollen den Gedanken eines Dynastiewechsels nicht aufgeben. Wir werden dem mit uns in Frieden Lebenden Rumänien, wenn es in ehrlicher Politik vorwärts streben will, keinen Stein in den Weg legen. Der Abschluß des Friedensvertrages mit Rumänien wird endgültig erst nach Ostern erfolgen. Bis dahin hofft man auch die Verhandlungen über die noch schwebenden wirtschaftlichen Fragen, namentlich über die Petroleum- und Getreidefragen zum Abschluß bringen zu können.

Deutsch-belgisches Abkommen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Am Freitag ist in Bern zwischen deutschen und belgischen Vertretern ein Abkommen über Gefangenennfragen unterzeichnet worden. Über die Einzelheiten werden weitere Mitteilungen vorbehalten.

Kaiser Karl

ist in Begleitung des Obersthofmeisters Prinzen zu Hohenlohe und des Ministerpräsidenten von Seidler für zwei Tage nach Böhmen gereist, um die Notstandsgebiete in Deutschböhmen zu besuchen.

Das neue spanische Kabinett.

Das Programm des neuen Kabinetts ist Annahme der Cortes, Annahme des Budgets. Eine Einigung über diese Punkte wurde auf einer Konferenz mit dem König erzielt, an der Maura, Dato, Prieto, Graf Romanones teilnahmen.

Das Ministerium, das den Charakter eines Neutralitätskabinetts hat, vereinigt die beiden hervorstechendsten Führer der Konserverativen und die beiden letzten liberalen Ministerpräsidenten. Zu den neuen Nachrichten aus Spanien meint die Berliner „Germania“: Die Entente und die Neutralität in Spanien ist stark im Schwanken begriffen. Spanien hat den Marokkovertrag nicht vergessen, noch weniger wird es sich die Zusage des Herrn Clemenceau gefallen lassen, auf ganz Marokko zu verzichten. Auf eine solche Antwort wird Maura die Antwort nicht schuldig bleiben.

Das Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet aus Madrid: Die unerwartete Lösung der Kabinettskrise hat Publikum und Presse mit größter Genugtuung erfüllt. Im Laufe des gestrigen Tages fanden wiederholt Straßendemonstrationen statt, an denen sich alle Bevölkerungsklassen ohne Unterschied der Parteistellung beteiligten. Militär und Bevölkerung gaben in begeisterten Hochrufen auf Spanien, König Alfons und Maura, sowie die übrigen Minister ihrer Befriedigung über die günstige Lösung der Ministerkrise Ausdruck. Am Nachmittag stellte sich die neue Regierung dem Parlament vor. Sie fand in beiden Kammern die gleiche begeisterte Aufnahme. In einer kurzen Rede gab Maura sein Regierungsprogramm bekannt, das sich auf die bereits gemeldeten Punkte beschränkt. Die vor den Parlamenten versammelte Volksmenge begrüßte den

Ministerpräsidenten sowie die anderen Minister in wärmster Weise. Gegen Abend wiederholten sich die patriotischen Straßendemonstrationen.

Beendigter Streik in Spanien.

Wie aus Madrid gemeldet wird, haben die Post- und Telegraphenbeamten die Arbeit wieder aufgenommen.

Parade der aus Rußland Heimgekehrten.

Generalgouverneur Besefer hielt in Warschau eine Besichtigung über die aus Rußland zurückgekehrten Kriegsgefangenen deutschen Offiziere und Mannschaften, die in Warschau kurze Quarantanzzeit durchmachen, ehe sie in die Heimat entlassen werden. In Stärke einer kleinen Friedensgarnison hatten sie, in Kompagniefront formiert, Aufstellung genommen. Neben den Spitzen der militärischen Behörden des Generalgouvernements wohnten Major Kephena und Stabsarzt Barbero von der spanischen Gesandtschaft in Berlin dem militärischen Schauspiel bei, die als Mitglieder einer neutralen Kommission unsere Kriegsgefangenen-Lager im Osten inspizieren.

Zur Neubildung des polnischen Ministeriums.

„Kurjer Warszawski“ berichtet, daß Steczkowski vom Regentenschaftsrat vorläufig als Kandidat für den Ministerpräsidentenposten der Besatzungsbehörden noch nicht präsentiert sei. Vorläufig prüfe er den Boden für sein Programm bei den politischen Parteien, indem er Wünsche und Bemerkungen der politischen Führer entgegennimmt. Gleichzeitig konzerierte der Regentenschaftsrat mit den Besatzungsbehörden, um die Genehmigung des von Steczkowski vorgelegten Regierungsprogrammes zu erlangen. Generalgouverneur von Besefer hielt im Schlosse längere Konferenzen mit dem Regentenschaftsrat ab. — Aus politischen Kreisen erfahren „Gozbina Polska“ und andere Blätter, daß wegen einiger Schwierigkeiten bei der Kabinettsbildung die Liste der neuen Minister dem Regentenschaftsrat nicht vor Ostern vorgelegt werden könne. Der nationale Arbeiterbund (N. Z. K.) verlangt die Ernennung des Arbeits-

Kaufe mit Kriegsanleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsanleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-

zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsanleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche

5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

Sei flug und — zeichne!

Minister aus seiner Mitte. Das Lebensmittelministerium soll aufgelöst und als besonderes Departement dem Landwirtschafts- oder Innenministerium angegliedert werden.

Die Kabinetten gegen den Friedensschluß.

Die Agentur Havas teilt der französischen Presse den Wortlaut einer Erklärung mit, die von der russischen „Partei für Volksfreiheit“, den ehemaligen Kabinetten, dem französischen Generalkonsul in Moskau überreicht wurde, um gegen den Frieden mit Deutschland zu protestieren, den das russische Volk niemals ratifizieren werde.

Zur Wareneinfuhr aus der Ukraine.

Laut „Berl. Lokalanzt.“ findet die erste gemeinsame Sitzung der ukrainischen Staatskommission mit den Delegationen aus Deutschland und Österreich-Ungarn wegen des Warenaustausches heute in Kiew statt.

Der deutsche Dampfer „Patmos“ von der Levante-Linie und ein anderer deutscher Dampfer sind in Odessa eingetroffen. Die Schiffsahrt nach den wichtigsten Exporthäfen der Ukraine kann damit als eröffnet gelten. Dieser Erfolg ist im wesentlichen der im Schwarzen Meer tätigen Minenräumdienst der kaiserlichen Marine zuzuschreiben, die unter großen Schwierigkeiten den Weg durch das minenversteuerte Schwarze Meer von Constantza nach der Donaumündung und von dort nach Odessa freigemacht hat.

Japan rüstet sich doch gegen Sibirien?

„Times“ melden aus Tokio: Trotz der politischen Schwierigkeiten, die vermutlich ihren Mittelpunkt in der Abdankung des Kabinetts finden wird, bestehen sichere Anzeichen dafür, daß Japan sich vorbereitet, nach einer vorherigen Darlegung seiner Motive und Ziele an die russischen örtlichen Behörden in Sibirien einzumarschieren.

Der amerikanische Schiffsraum für die Schweiz.

Kreuzer meldet aus Washington: Das Schiffsamt teilt mit, daß der Schweiz 5000 Tonnen amerikanischer Schiffsraum zum Transport von Bedarfsartikeln überwiesen wurden. Wie verlautet, wird die Schweiz Deutschland um freies Geleit für den Transportverkehr seiner Güter nach Seite ersuchen.

Aus der Ukraine.

Ein Befehl des Kriegsministers der ukrainischen Volksrepublik ordnet die Demobilisation der Schwarzmeerflotte an und verbietet die eigenmächtige Organisation von Truppenteilen. Das System der Vorgesetztenwahl wird abgeändert und die Soldatenkomitees aufgelöst. Ferner hat die Regierung den Gebrauch der ukrainischen Sprache für öffentliche Aufschriften, Straßenbezeichnungen usw., sowie den Ertrag der russischen durch ukrainische Wappen angeordnet. In Kiew ist eine ukrainisch-deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche und kulturelle Annäherung gegründet worden. Die Gründung eines deutschen Pressebüros steht bevor.

Auflände in Griechenland.

Aus verlässlicher Quelle verlautet, daß in Athen, Patras, Pyrgos und Korinth Auflände stattgefunden haben. Die griechischen Truppen weigerten sich, auf die Menge zu schießen. Dagegen machten Engländer und Franzosen von der Waffe Gebrauch. Es heißt, daß dabei auch eine größere Anzahl Franzosen ums Leben gekommen seien. Der ganze Peloponnes ist in Aufruhr.

Zur Lage in China.

Kreuzer meldet aus Peking: Die Ernennung von Tuan Tshi Yui zum Ministerpräsidenten bedeutet einen politischen Sieg der Gouverneure der Provinzen, der sich aus ihren militärischen Erfolgen über die Südländer in Hunan ergibt. Tuan Tshi Yui wird wahrscheinlich die Ernennung nicht annehmen, wenn er nicht Vollmacht erhält, die inneren Verhältnisse ohne Einmischung des Präsidenten und seiner friedliebenden Anhänger zu regeln.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. März 1918.

Ihre Hoheit die Kaiserin wohnte gestern der Einsegnung der Jungfrau des Augustastiftes in Potsdam bei. Die Frau Kronprinzessin hat sich zum Besuch ihrer Verwandten nach Schwerin begeben.

Prinz August, der seine Ausbildung im Jivildienst in dem Potsdamer Gerichte begonnen und beim Landratsamt in Rauen fortgesetzt hat, ist zum Landrat befördert worden und soll mit der Verwaltung der Geschäfte des Kreises Ruppiner betraut werden.

Von den Höfen. Bernhard Herzog von Sachsen-Meinungen und Hildburghausen vollendet am 1. April sein 67. Lebensjahr.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst machte am Montag dem Reichskanzler Grafen v. Hertling einen Besuch. Am Dienstag wurde der Kanzler vom Prinzen Albert von Preußen besucht.

Wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, ist Herr von Bethmann-Hollweg gestern nach mehrwöchigem Aufenthalt in München nach Berlin gereist und wird von hier nach Hohen-Primow übersiedeln.

Eisenbahnminister v. Breitenbach ist in dienstlichen Angelegenheiten nach dem Rheinlande abgereist.

Generalleutnant Paul Bloch von Blotnik, Kommandeur einer Infanterie-Division, ist am 22. März gefallen. Er hatte vor dem Kriege die 18. Feldartillerie-Brigade in Altona befehligt und war einst Lehrer an der Feldartillerie-Schießschule gewesen.

Dem Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses Geh. Justizrat Pösch wurde der „Schlesische Volksz.“ zufolge vom Minister des Innern im Auftrage des Reichskanzlers das Eisenerz-Kreuz am weißschwarzen Bande überreicht.

Vom Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes ist der Direktor im Reichswirtschaftsamte, Ministerialdirektor Müller, zum Reichskommissar des Deutschen Industriezweigs ernannt worden.

Albert von Mehler, Seniorchef des alten angesehenen Bankhauses B. Mehler sel. Sohn & Comp. in Frankfurt a. M. ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war Mitglied des preussischen Herrenhauses. Die Mehler sind eine alte Patrizierfamilie der ehemaligen freien Reichsstadt. Der Verstorbene genoss hohes Ansehen und war Vorkämpfer des Ausschusstes der Deutschen Gold- und Silber-Scheide-Anstalt in Frankfurt a. M. Auch war er ein großer Förderer des Pferdesports und bis zuletzt Erster Vorsitzender des Rennklubs Frankfurt a. M.

Das preussische Staatsministerium ist am Montag zu einer Sitzung zusammengetreten.

Unter dem Vorsitz des Ministerialrats Dr. Scheyer, München, fand im Herrenhause zu Berlin eine Vollziehung des neugeschaffenen Beirats der Nationalstiftung statt. Nach dem Geschäftsbericht hat die Stiftung eine außerordentlich erfreuliche Entwicklung genommen. Das Vermögen der Stiftung betrug Ende 1917 rund 107 Millionen Mark. Bis jetzt sind 7 Millionen Mark für Unterhaltungen bereitgestellt worden. Für das Jahr 1918-19 sollen 6-8 Millionen Mark für Unterhaltungsarbeiten in Aussicht gestellt werden.

Eine nationalliberale Vertrauensmänner-Versammlung, die gestern Abend abgehalten wurde, hat laut „Berl. Tagebl.“ den Wählern der nationalliberalen Partei in Niederbarnim empfohlen, in der heutigen Stichwahl für den Mehrheitssozialisten zu stimmen.

Der Zentralverband für die deutsche Binnenschifffahrt hielt am 25. März seine Hauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht stellt für 1917 einen unvorstellbaren Aufschwung der deutschen Binnenschifffahrt fest, deren Bedeutung mit der Dauer des Krieges ständig gewachsen sei. Auch die Kanal- und Kanalbauarbeiten seien bei allen Parteien im Wachstum. Aus der Versammlung wurde festgestellt, daß der allgemeine Aufschwung der Binnenschifffahrt für das Elbegebiet nicht zureiche. Staatsbaureat a. D. Prof. Franzius (Hannover) sprach alsdann über: „Ein Vermittlungs-Entwurf für die Fortführung des Mittelkanals“. Bei dem erörterten großen Streit über die Nord- oder Südführung des Mittelkanals wird ein Vermittlungsvorschlag einer mittleren Linienführung von dem Vortragenden bekräftigt. Diese Linie soll von Hannover einen Seitentanal nach Bernburg und zur oberen Saale führen. Die Linie berührt Braunschweig und Magdeburg. Der Weg nach Berlin würde 45 km kürzer sein als die neue Südlinie.

Die Interessengemeinschaft der deutschen Leeseifenfabriken hat für die Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte 4 Millionen Mark gezeichnet.

Die Spiritus-Zentrale, G. m. b. H., Berlin, hat fünf Millionen Mark auf die achte Kriegsanleihe gezeichnet.

120 000 Mark für Wohlfahrtszwecke hat die Direktion der Kontinental Kaufhaus- und Gutta-percha-Kompagnie laut Beschluß ihrer Generalversammlung dem Magistrat der Stadt Hannover überwiesen.

Zur Begrüßung der Besatzung S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ fand am Dienstag Abend im Zirkus Busch auf Veranlassung der Stadt Berlin ein Festabend statt, an dem verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Die Rede des Oberbürgermeisters Wermuth schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Fregattenkapitän Kerger dankte hierauf für den freundlichen Empfang und schilderte sodann in einem längeren durch Lichtbilder ergänzten Vortrag die Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf“ während seiner 15monatigen Abwesenheit in ferneren Meeren. Im Anschluß daran wurden auch die Rückkehr des Hilfskreuzers „Wolf“ und die Freilichkeiten zur Begrüßung der Besatzung in Berlin den Anwesenden im Bilde vorgeführt. Vizekanzler v. Payer richtete in seiner Ansprache einen Mahnruf an das Heimatvolk, es den Wackeren an der Front und der Marine gleichzutun. Der Vizepräsident des Reichstages Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Paasche forderte die Versammelten auf, angesichts der Bedeutung der heutigen Zeit bei der Kriegsanleihe der Welt zu zeigen, was das deutsche Volk vermag, diese mehr als sonst zu zeichnen und damit zum endgültigen Siege beizutragen. Mit dem Liede „Deutschland, Deutschland über alles“ schloß der Abend, worauf die „Wolf“-Besatzung unter dem Jubel einer vieltausendköpfigen Menschenmenge abmarschierte.

München, 26. März. In Anwesenheit von Mitgliedern des königlichen Hauses, Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und Spitzen der Gesellschaft wurde heute Vormittag durch den König in der Ausstellungshalle an der Theresienwiese die Deutsche Luftkriegsbeute-Ausstellung er-

öffnet. Der König gab dabei dem Wunsch, daß die Ausstellung dazu beitragen möge, das Interesse für die Luftwaffe zu fördern, und der Hoffnung auf einen endgültigen Sieg Ausdruck.

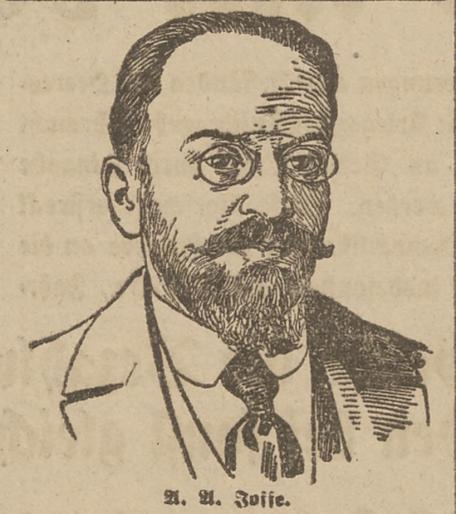
Ernährungsfragen.

28 000 Dosen londenfrierter Milch verdorben. In der Bevölkerung von Berlin-Oberschönewide hat eine Bekanntmachung des dortigen Amtsvorstehers, wonach 28 000 Dosen verdorbener londenfrierter Milch öffentlich versteigert werden sollen, großes Aufsehen hervorgerufen. Die Ware war schon bei Eintreffen als nicht verwendbar festgestellt worden. Die Gemeinde stellt daher die Milch dem Verkäufer wieder zur Verfügung. Inzwischen wurden die Dosen jedoch auf Antrag einer Kriegsamtsstelle beschlagnahmt, da ein Erwerb aus dem Kettenhandel vorliege. Seitens des Staatsanwaltschaft wurde der Gemeinde jede Veräußerung verboten und die in Schwarzblechdosen gefüllte Milch verschlechtert sich weiter. Auf neuerliche Anfrage der Gemeinde, was nun mit der Ware geschehen solle, gab die Staatsanwaltschaft den Verkauf frei. Inzwischen ist der Versteigerungsprozeß der Milch aber soweit fortgeschritten, daß sie auch nicht einmal für technische Zwecke mehr verwendbar ist. Ob die Gemeinde daher in dem Versteigerungstermin einen Käufer finden wird, ist fraglich.

Rückkehr zur freien Wirtschaft in Wallonien. Der General-Gouverneur von Belgien hat in einer Verordnung bestimmt, daß die wallonischen Landwirte nur einen Teil der Ernte 1918 zur öffentlichen Verteilung und zu einem festgesetzten Preise abzuliefern brauchen. Die Kommunalverbände werden verpflichtet, nur dreiviertel der im Jahre 1910 geernteten Mengen öffentlich anzubringen und auf die einzelnen Gemeinden umzulegen. Die darüber hinaus geernteten Mengen stehen zur freien Verfügung der Landwirte, die sie im freien Handel und ohne Bindung an irgend welche Höchstpreise verkaufen dürfen. Auf diese Weise wird das, was keine öffentliche Bewirtschaftung erlassen kann und was in Deutschland auf dem Wege des Schleißhandels an die Verbraucher kommt, auf legalem Wege weitergeleitet. Es ist bemerkenswert, daß diese Verordnung, welche die Rückkehr zur freien Wirtschaft einleitet, etwa zur selben Zeit in Belgien erlassen worden ist, zu welcher in Deutschland die schwersten und entehrendsten Strafen auf den Schleißhandel gesetzt wurden; auf eine Erleichterung, welche die unvermeidliche Folge des Systems der Zwangswirtschaft ist. Was sich in Belgien erreichen läßt, sollte das nicht auch in Deutschland zur Durchführung kommen können, um so mehr, als der wirtschaftliche Verkehr mit Rußland eine solche Umkehr noch besonders erleichtert?

Ausland.

Rotterdam, 24. März. Die Hospitalschiffe „Königin Regentes“, „Zeeland“ und „Sindora“ sind mit 100 Mann Sanitätspersonal, 160 Soldaten, meistens Unteroffizieren, und 270 Zivilpersonen in Rotterdam angekommen. Die 160 Soldaten und 132 Zivilisten werden interniert. Die übrigen fahren heute nach Deutschland.



A. A. Joffe.

Der ehemalige Vorsitzende der russischen Friedensdelegation in Brüssel, A. A. Joffe, ist nach verschiedenen Blättermeldungen zum russischen Botschafter in Berlin ernannt worden. Es wäre das ein Zeichen dafür, daß die jetzige russische Regierung die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland wieder aufnehmen und in geregelte Verhältnisse mit uns treten will. Jedenfalls wird Herr Joffe dann in Berlin sehen, daß das russische Botschaftergebäude unersetzbar ist und daß wir angeleglichen Barbaren uns doch etwas anders benommen haben wie die Petersburger, die das deutsche Botschafterhotel in Petersburg zerstörten und den zum Schutz zurückgelassenen Beamten ermordeten.

Provinzialnachrichten.

Culm, 25. März. (Wegen Heßerei) ist am 19. Dezember v. Js. der Rätter Franz Wielachowski in Klammer, Kreis Culm, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Zwei wegen Diebstahls verurteilte Angeklagte hatten einer Anwesenden ein Pferd gestohlen, und einer von ihnen, Pögniski,

brachte das Pferd dem Angeklagten, um es gegen ein anderes umzutauschen. Er mußte aus den besonderen Umständen entnehmen, daß es sich um ein gestohlenes Pferd handeln könne. Die von W. eingeleitete Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Schwes, 24. März. (Stadtverordnetenversammlung.) Auf Antrag bei der Kommandantur Culm dürfen die Geschäfte der Stadt vom 1. April ab wieder bis 6 Uhr offengehalten werden. In der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes deutscher Städte werden Bürgermeister Enulat und Stv.-Vorsteher, Steuersekretär Glarner teilnehmen. Für die Erhebung des Marktlandgelbes an den Jahrmärkten wird dem Hausbesitzer David Neumann der Zuschlag erteilt. Der Ankauf des Maurermeister Spindomstischen Grundstücks zur Erweiterung des städtischen Wasserwerks wurde wegen zu hoher Preisforderung abgelehnt. Zur erneuten Beschlußfassung gelangte der Ankauf des Adolf Knopffens und des Adolphsen'schen Grundstücks zur Erweiterung des Rathauses. Der frühere Beschluß, beide Grundstücke anzukaufen, wurde aufrechterhalten.

Aus dem Kreise Schwes, 25. März. (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) haben erhalten der Standesbeamte und Bestzer Hermann Schmidt in Osterbth und der Bestzer Gustav Buchholz in Mischlewig.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 28. März, 1917 Schwes empfing Niederlage bei Croiselles, 1916 Scheitern russischer Angriffe bei Postaw-Bojan, 1915 Eroberung von Tauroggen, 1909 + Fürst Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen, 1895 + Erzbischof Joseph Franz von Österreich, 1891 + Friedrich Stolze, bekannter Frankfurter Dialektdichter, 1871 Eröffnung der Verhandlungen der Brüsseler Friedenskonferenz, 1862 + Aristide Briand, bekannter französischer Staatsmann, 1854 Beginn des Krimkrieges, 1851 + General Freiherr von Scheffer-Bonabel, deutscher Armeeführer, 1849 Wahl Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum erblichen Kaiser von Deutschland.

Thorn, 27. März 1918.

(Personalveränderungen in der Armee.) Kreier, Major a. D. (II Berlin), zuletzt Bezirksoffizier beim Landw.-Bez. Thorn, ein Patent seines Dienstgrades verliehen; zum Leutnant d. R. befördert: der Witzelwibel Doll (Thorn) im Landw.-Inf.-Regt. 17, mit Patent vom 15. 3. 1918; als Fähnriche in der Armee angestellt und zunächst den betreffenden Ersatztruppenteilen überwiesen: die Kadetten der Hauptkadettenanstalt Obersekundaner Bostolini im Inf.-Regt. 21, Braun, Hartung im Inf.-Regt. 61, Grundmann im Inf.-Regt. 176, Schmidt (Lothar) im Pion.-Batt. 17.

(Das Kriegsabzeichen für Verwundete.) Diese unlangst von Kaiser Wilhelm gestiftete Auszeichnung soll, wie das Fliegerabzeichen, ohne Band auf der linken Brustseite getragen werden. Die Verleihung erfolgt in drei Klassen, aus Erz, Silber oder Gold, je nachdem der damit Ausgezeichnete einmal oder mehrmals verwundet worden ist. Wie die „A. G. C.“ erfährt, zeigt die Dekoration ein Bild der „Sturmhaube“ und darunter zwei gekreuzte Schwerter.

(Minister gegen Kriegsernährungsamt.) Der bayerische Minister des Innern trat der Auffassung des Kriegsernährungsamtes entgegen, daß die geplante Herabsetzung der Brotzation des Selbstverbraucher dadurch gerechtfertigt sei, weil die Lebensmittelverhältnisse auf dem Lande erheblich besser seien als in den Städten und Industriezentren. Die Maßnahme sei vollständig verfehlt und verurteile eine große Erbitterung auf dem Lande. Das Kriegsernährungsamt hätte sich mit den übrigen Bundesregierungen zwecks einheitlichen Vorgehens in dieser Sache verständigen sollen.

(Thorners Schöffengericht.) Sitzung vom 26. März. Vorsitz: Amtsrichter Dommes; Schöffen: Hausbesitzer Wendland und Kaufmann Kleemann; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der Schneider Franz J. von hier zu verantworten. Am Abend des 31. Januar hatte er mit einem Freunde auf dem Stadtbahnhofe tüchtig gezecht. Auf dem Heimwege verursachte er Lärm, sodas der herbeikommende Polizeiergeant L. ihn ermahnen mußte, Ruhe zu halten. Darüber wurde J. empört und tief gegen den Beamten schwere Schimpfworte aus. In der heutigen Verhandlung entschuldigte er sich mit seiner Trunkenheit. Das Schöffengericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe und sprach dem Beleidigten das Recht der Bekanntmachung des Urteils in der „Presse“ zu. — Am frühen Morgen des 18. August v. Js. wurde die Einwohnerwitwe Auguste S. aus Rentschlau vom Gendarmereiwachtmittel Sch. abgefaßt, wie sie 3 Zentner Roggen zur Mühle fahren wollte, ohne im Besitze einer Mahllatte zu sein. Es erging darauf gegen sie ein Strafbefehl von 100 Mark. Ihren Einspruch gegen denselben begründete sie damit, sie habe den Roggen nur gegen Saatroggen umzutauschen wollen. Dazu wäre aber wieder eine Saatkarte erforderlich gewesen. Der Gerichtshof legte aber die Geldstrafe auf 30 Mark herab. — Wegen Verkaufs von Roggen- und Weizenbrot ohne Brotmarken war die Wälderfrau Mathilde M. aus Bodgorz angeklagt. Nach der Aussage mehrerer Soldaten hat sie sich im Januar und Februar d. Js. dieses Vergehens schuldig gemacht und dabei in einigen Fällen beim Verkauf von Semmeln ohne Marken einen höheren Preis zahlen lassen. Das Schöffengericht erkannte auf 120 Mark Geldstrafe bzw. 21 Tage Gefängnis. — Gegen den Drogerien Karl W. aus einem Orte der Rheinprovinz, jetzt im Heeresdienste zu Danzig, früher in Thorn, war ein Strafbefehl in Höhe von 1000 Mark ergangen, weil er im Jahre 1917 Semmeln nicht vorchriftsmäßig bei der Berliner Stelle für Sie und Fette angemeldet und solchen Samen einer Düsseldorf'er Firma zum Kauf angeboten hat zu einem Preise, der einen übermäßigen Gewinn darstellt. W. gab an, es seien ihm von dem Bestzer K. in Bahau 3/4 Zentner Semmeln zum Kauf angeboten worden. Diesen Semmeln habe er der Düsseldorf'er Handlung zum Preise von 200 Mark für den Zentner offeriert. Das Schöffengericht erachtete die durch den Strafbefehl verhängte Strafe für zu hoch und legte sie auf 150 Mark bzw. 30 Tage Gefängnis herab. — Gegen Frau Restaurateur Else S. war ein Strafbefehl von 50 Mark erlassen, weil sie am 2. Februar ihr Lokal nicht pünktlich um 11 Uhr geschlossen und dadurch auch die Verordnung über Eiparzen von Brenn- und Beleuchtungsstoffen übertreten hat. Durch ihren Einspruch erzielte sie eine Herabsetzung der Geldstrafe auf 15 Mark.

Opfere, Deutschland!

Einer für alle und alle für einen —
Deutschland, hoch auf! Das Gebot deiner Pflicht
Ruft dich aus deinen heiligsten Tiefen —
Hörst du den Ather erklingen?
Hörst du der Sterne Gesang?
Es rauscht aus deiner Berge ewiger Nacht,
Flammt aus den Ofen deiner Fabriken:
Deutschland!

Deutschland, du Stätte heiliger Opfer,
Stehst du die leuchtenden Worte am Firmament?
Bist du der Ritter vergangener Tage,
Schämst dich des Goldes gleißender Pracht!
Schmück dich mit Eisen, deiner Freiheit Symbol!
Ehrent die Zeit und stärkern dein Wille —
Gold berge nur noch dein zuckendes Herz.

Opfere, Deutschland, du ruffst ja den Frieden
Deines Schaffens und Kämpfens herzlichste Frucht!
Deutschland — den Sieg!

Christoph Wieprecht.

Kriegs-Merke.

Der Kaiser an Hindenburg und Ludendorff.
Die Handschriften, mit denen Seine Majestät
der Kaiser dem Generalfeldmarschall v. Hinden-
burg und dem General Ludendorff die ihnen aus-
Anlaß der Großen Schlacht in Frankreich über-
reichten Auszeichnungen verlieht, haben folgenden
Wortlaut:

Mein lieber Feldmarschall!

In wohl der größten Schlacht der Weltgeschichte
ist in diesen drei Tagen ein großer Teil des eng-
lischen Heeres aus seinen Stellungen geworfen und
von unseren heldenmütigen Truppen geschlagen
worden. Ihre hohe Feldherrnkunst hat sich hier-
bei wiederum auf glänzendste bewährt. Für den
Sieg von Belle-Alliance erhielt der Feldmarschall
Fürst Blücher das besonders für ihn gestiftete
Eiserne Kreuz mit goldenen Strahlen. Dieses
nur einmal bisher verliehene höchste Ordens-
zeichen Ihnen heute zu verleihen, ist mir eine
ganz besondere Herzensfreude. Mit dem gesamten
Vaterlande weiß ich mich eins, daß diese hohe
Auszeichnung niemand mehr gebührt als Ihnen,
dem auch heute wieder alle deutschen Herzen in
Dankbarkeit, Verehrung und Vertrauen entgegen-
schlagen.

Ihr dankbarer König

(gez.) Wilhelm R.

Großes Hauptquartier den 24. März 1918.
An den Generalfeldmarschall v. Hindenburg und
v. Ludendorff, Chef des Generalstabes des Feld-
heeres.

Mein lieber General Ludendorff!

Die unergleichen herrlichen Erfolge, die
unsere heldenmütigen Truppen in diesen Tagen
gegen das englische Heer errungen haben, sind ein
glänzendes Zeugnis für Ihre unübertroffene klare
Vorausicht und nie verlassende Tatkraft, mit der
Sie in zielbewusster Arbeit die Grundlagen für
diese Siege geschaffen haben. In dankbarer An-
erkennung Ihrer hohen dem Vaterlande erneut
in treuester selbstloser Hingabe geleisteten Dienste
verleihe ich Ihnen mit besonderer Freude das
Großkreuz des Eisernen Kreuzes.

Ihr dankbarer König

(gez.) Wilhelm R.

Großes Hauptquartier den 24. März 1918.
An den General der Infanterie und Ersten Gene-
ralquartiermeister Ludendorff.

Eine neue Armeegruppe im Westen.

Zum ersten Male nannte der deutsche Gene-
ralstabbericht vom Sonnabend außer den drei
bisher bekannten Armeegruppen, der des Kron-
prinzen Rupprecht von Bayern, des deutschen
Kronprinzen und des Herzogs Albrecht von Würt-
temberg, eine Armeegruppe v. Gallwitz.
Da sie zwischen den Gruppen des Deutschen Kron-
prinzen und des Herzogs Albrecht genannt wird,
darf wohl angenommen werden, daß die Reihen-
folge der Heeresteile zugleich den ungefähren
Standort der Armee an der Front andeutet. Daß
große Truppenverschiebungen von dem Augenblick
an, da der Friede zwischen den Mittelmächten und
Rußland in Aussicht stand, stattgefunden haben,
und noch heute stattfinden, ist bekannt.

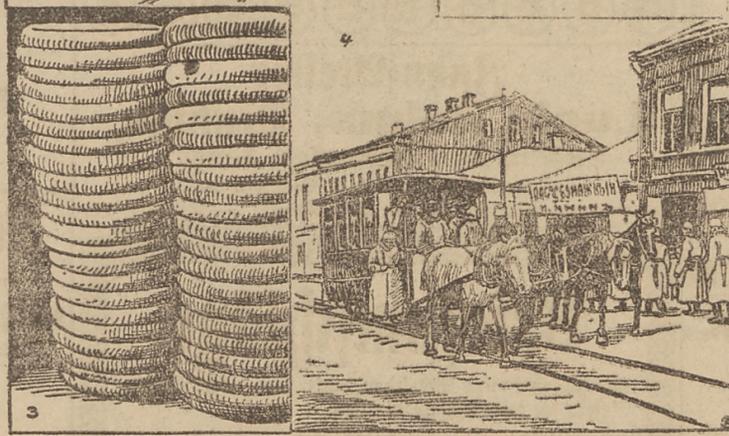
General v. Gallwitz, der im 66. Lebens-
jahre steht, war bei Kriegsausbruch Inspekteur
der Feldartillerie. Im Laufe des Feldzuges hat
sich General von Gallwitz wiederholt ausgezeich-
net. Die von ihm im Sommer 1915 befehligte
Heeresgruppe durchbrach die russischen Stellungen
an der Karawanki und warf die Russen über
Weißel und Bug zurück. Im Winter 1915/16 be-
fehligte er eine der gegen Serbien operierenden
Armeen. Im Westen hat er sich besonders an der
Somme bewährt. General v. Gallwitz ist Ritter
des Schwarzen Adlerordens und besitzt auch den
Pour le Mérite mit Eichenlaub und das Groß-
kreuz des Roten Adlerordens mit Schwertern.

Abgestürzt.

Leutnant Viktor Freiherr v. Rißthofen, der
jüngere der berühmten beiden Brüder, der kürz-
lich seinen 29. Lufttag errang, ist abgestürzt und
hat dabei einige äußere Verletzungen erlitten.

Zur Fernbeschießung von Paris.

Die neue Höchstleistung unserer Schießtechnik,
die sich bisher auf 40 Kilometer erstreckte, grenzt
ans Fabelhafte an und hat nicht nur in Paris dem
Ziel unserer neuen Geschütze, sondern in der gan-
zen Welt berechtigtes Aufsehen erregt. Dieses
gewaltige Ergebnis unserer Schießtechnik bietet
Anlaß zu höchst interessanten Folgerungen. Da



Deutsche Truppen auf dem Vormarsch im besetzten Warschau.
1. Leben und Treiben in den Straßen von Warschau nach der Besetzung. 2. Russische
Schwestern. 3. Bild in einen der großen
Kommunikationsvorrichtungen.
4. Auf der Straße.

Wo hin immer unsere Truppen in diesem größ-
ten aller Kriege kommen, so sind sie schnell einge-
wöhnt und geben den Städten und Ortschaften
sofort das charakteristische, eigentlich nicht deutsche
Gepräge. Der Soldat braucht nicht viel Zeit, um
sich heimisch zu fühlen, und sofort nützt er jede
Möglichkeit, die ihm bietet, um unter der ein-
fachen Besetzung zu seinen Gunsten aus. Das
sehen wir auch im besetzten Warschau. Unsere Feld-
grauen sitzen in der Perlebahn, die viele von

Ihnen nur nach vom Hörensagen kennen, wir sehen
sie auf den Straßen promenieren, als wären
sie dort zu Hause. Ihnen imponieren auch die
etwas eigenartigen Erscheinungen der russischen
Schwestern nicht, dagegen werden sie sich sehr ge-
freut haben über die Nietenbeute, die ihnen zu-
teil wurde und unter der ein Posten Gummirei-
sen, der die staatliche Summe von einer Million
Mark repräsentiert, gewiß nicht der gering-
fügigste war.

nach den Erfahrungsregeln, die Geheimrat Czang
in seiner „Ballistik“ angibt, für der luftschiffen
Raum etwa die anderthalbfache Geschwindigkeit
zu wählen ist, als im luftleeren Raum zur Er-
zielung der gleichen Schwerkraft erforderlich wird,
wäre hier eine Geschwindigkeit von über ander-
halb Kilometer in der Sekunde, anzunehmen.
Solch derartige Leistungen nur mit riesenhaft lan-
gen Rohren erzwungen werden können. Auch die
Höhen, bis zu denen das Geschloß emporsteigt, sind
gewaltig. Die Zeit, die eine Granate braucht, um
die ungeheure Entfernung von 110 Kilometern
zurückzulegen, läßt sich nur auf eine recht hohe
Zahl von Sekunden abschätzen. Unter Berücksich-
tigung aller dieser Umstände erscheint die
Fernbeschießung von Paris, der unsere Feinde
kein Gegenstück an die Seite zu stellen haben, als
eine neue glänzende Leistung der deutschen Schieß-
technik.

Geradezu groteske Formen nehmen die franzö-
sischen Kombinationen an und als Beweis dafür
gelten, wie kopflos Frankreich dieser Frühjahr-
übertragung gegenübersteht. Nachdem die Pariser
herausgefunden, daß die 24 Zentimeter-Geschosse
aus einer Entfernung von über 120 Kilometern
abgefeuert seien, fragte man sich, wie es möglich
sei, eine solche Entfernung mit Geschossen zu über-
winden. Man hielt diese Erklärung für ein Mär-
chen und kam dafür auf mehr oder weniger roman-
tische Kombinationen. Entweder sei es den Deut-
schen gelungen, ein Geschloß zu verbergen oder in
3 1/2 Jahren einen Tunnel bis auf 30 Kilometer an
Paris (1) heranzuführen. Nachdem die französische
„Bois“ diese Märchen für kompletten Unsinn er-
klärte, legte Paris sich aufs Grubeln. Selbst hoch-
verständige Kreise rechnen damit, daß dank eines
neuen Dispositivs aus den Geschossen während
der Flugdauer neue Geschosse sich entladen, also
eine Art Relaismethode verwandt wurde, d. h.
ständiger etappenweiser Auswurf eines kleineren
Geschosses aus einem größeren. Wir wollen den
Parisiern nicht die Freude nehmen, weiter tiefgrün-
dige Betrachtungen über die deutsche Schießtechnik
anzustellen, um sich in den bombastischen Reden
die Zeit zu vertreiben. Uns genügt es, daß die
erhoffte Wirkung in volstem Umfange er-
reicht ist.

Der Erfinder des Tanks ein Pole?

„Glos“ berichtet nach ausländischen Blättern,
daß die mächtigen Panzerautomobile, die so ge-
nannten „Tanks“, die an der Westfront Berwen-
dung finden, von Ingenieur Proszynski, dem
Sohne des Warschauer pädagogischen Schriftstellers
Proszynski, der unter dem Pseudonym „Promysl“
bekannt ist, erfunden worden seien. Ingenieur
Proszynski ist vor dem Kriege nach Amerika ge-
fahren und arbeitet in New York in Automobil-
fabriken.

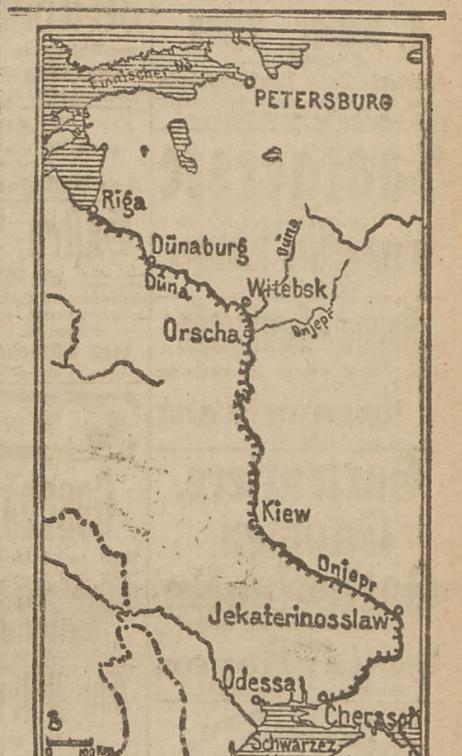
Verkehrswesen.

Der Luftverkehr nach dem Kriege. Auf Ein-
ladung des Kaiserl. Aeroklubs hielt Dienstag
Abend der Direktor des Österreichischen Lloyd,
Dr. von Bardasch-Wien einen überaus in-

teressanten Vortrag über den „Luftverkehr nach
dem Kriege“, in dem er etwa folgendes ausführte:
Der Weltkrieg hat die Flugzeugindustrie zu einem
höchsten Maß an Leistungsfähigkeit gefördert und
überall tauchen Pläne auf, dieses modernste und
schnellste Verkehrsmittel dem Frieden nutzbar zu
machen. In Italien bestehen bereits einige Flug-
postverbindungen. England beschäftigt sich lebhaft
mit dem Plan einer Luftverbindung London-
Indien, England-Amerika, ja sogar England-
Afrika. In Schweden und Spanien sind ähnliche
Bestrebungen im Gange, Frankreich unterhält
einen Flugdienst nach Corsica, und in Amerika
soll im Mai der Luftverkehr zwischen Washington
und New-York aufgenommen werden. In Öster-
reich-Ungarn hat sich bereits Anfang 1916 die
„Flug“ (Internat. Luftverkehrs-Gesellschaft)
gebildet, die alle Vorbereitungen für einen aus-
gedehnten Flugverkehr in der Monarchie und nach
dem Balkan trifft. Die Strecke Wien-Konstanti-
nopol soll in zwölf Stunden zurückgelegt werden.
In die Hauptlinie Prag-Wien-Budapest-Bel-
grad-Sofia-Konstantinopel sollen sich Zweig-
linien anschließen. Die Behörden, besonders die
Postverwaltung, bringen der „Flug“ das größte
Interesse entgegen; es ist zu hoffen, daß auch in
Deutschland die Heeresverwaltung ihre Bedenken
gegen den Privatluftverkehr fallen lassen wird
und daß die Interessengemeinschaft der Mittel-
mächte bald „in der Luft“ begründet wird. Die
technischen, juristischen und ökonomischen Probleme
scheinen schwieriger als sie sind. Die Betriebs-
sicherheit des Flugzeuges kommt heute schon der
von Bahn und Dampfschiff gleich und wird stets
vervollkommen. Die juristischen Fragen hat die
Budapester Luftrechtskonferenz zum größten Teil
bereits geklärt. Der Grundgedanke, daß die Staaten
gegenseitig die Durchfahrt durch ihren Hoheits-
luftraum gewähren, scheint für Österreich-Ungarn
und Deutschland, die Hauptdurchfahrtsstraße des
künftigen Weltflugverkehrs, wenig günstig; sie
sollten dieses wertvolle Zugeständnis nur gegen
entsprechende Gegenabgaben machen. Nach vorläufi-
gen Berechnungen würde auch das ökonomische
Problem leicht lösbar sein; Handel und Wirt-
schaftsleben würden jedenfalls einen gewaltigen
Aufschwung nehmen, die Flugzeugindustrie würde
sich in freiem Wettbewerb zu Höchstleistungen ent-
falten und den Heeresverwaltungen im Kriegs-
falle mit außerordentlicher Tüchtigkeit zur Ver-
fügung stehen. Enge Zusammenarbeit im Flug-
zeugwesen wird menschlicher Wissenschaft, mensch-
lichem Geist und Fortschritt zum Heil und Segen
gereichen. Die sehr zahlreiche und gewählte Zu-
hörerhaft des Kaiserl. Aeroklubs spendete dem
Vortragenden reichen Beifall. Kapitänleutnant
Freiherr von Buttker-Brandenburg gab eine
fesselnde Darstellung von „Luftangriffen
auf England“, die durch Lichtbilder wertvoll
ergänzt wurde.

Luftpostdienst Wien-Kiew. Wie die „Neue
Freie Presse“ meldet, wird am 28. März ein Post-
luftdienst Wien-Krakau-Lemberg-
Kiew ins Leben treten. Der Dienst wurde auf
Antrag des Luftfahrttruppenkommandos für den

Verkehr unserer Missionen unter der Führung des
Grafen Fergash mit den in Betracht kommenden
Wiener Ämtern, hauptsächlich dem Ernährungs-
amt organisiert, um die Korrespondenz zu erleich-
tern, da die Verkehrs- und auch die Telegraphen-
verhältnisse sehr schwierige sind. Der Dienst soll
ausgestaltet und nach Odesja, Buzarest,
Sofia und Konstantinopel weitergeführt
werden und soll der Beginn eines allgemeinen
Luftpostdienstes im Frieden werden. — Über den
Beginn des Luftpostdienstes wird aus Wien vom
Mittwoch gemeldet: Am heutigen Vormittag
startete auf dem Flugplatz Aspern das erste
Flugzeug zur Fahrt nach Kiew. Zum Empfang
des Generalinspektors der Luftstreitkräfte, Erz-
herzogs Josef Ferdinand, war eine halbe Kom-
pagnie aus der Bedienungsmannschaft des Flug-
felds eingetroffen. Nach dem militärischen Empfang
begab sich der Erzherzog zum Apparat. Der
Kriegsminister hielt eine Ansprache, worin
er darauf hinwies, daß die modernste Kampfmasse
jetzt zum Kulturinstrument werde, und mittelst
dies in wenigen Tagen die Eröffnung der Luft-
linie Budapest-Odesja folgen werde.
Diese Einrichtung sei der sichtbare Ausdruck des
aufrichtigen Friedenswillens und der treuen
Freundschaft, welche Österreich-Ungarn in Zukunft
mit dem östlichen Nachbarn zu pflegen wünsche,
im Gegenzug zu den Stimmen des Westens, von
wo nur Worte unnerzöhrlichen Hasses und schär-
fester Demagogie zu vernehmen seien. Nachdem
der Erzherzog den Befehl zum Start gegeben
hatte, erhob sich das Flugzeug unter den Klängen
der Hymne, begleitet von zahlreichen an-
deren Apparaten, die ihm eine Strecke des Ge-
leits gaben. In den nächsten Tagen wird der Luft-
verkehr nur die dienstliche Post vermitteln. Es
ist jedoch alles vorbereitet, daß die Luftlinie
Wien-Krakau-Lemberg dem öffentlichen
Luftpostverkehr übergeben werde.



Der geplante Wasserweg Riga-Cherson
über ein Kanalprojekt von wirklich groß-
zügiger Kühnheit hat der Lübecker Senat eine
von der dortigen Handelskammer nach Verhand-
lungen mit dem Börsenomitee der Stadt Riga
verfertigte Denkschrift den zuständigen Stellen
übermittelt. Es handelt sich um eine direkte
Schiffsverbindung von Riga nach Cherson am
Schwarzen Meer. Die Kosten werden auf rund
2 Milliarden Mark berechnet.

Mannigfaltiges.

(Exemplarische Strafe.) Die Straf-
kammer in Lübeck verurteilte den Obergärtner
Bauch wegen Schleihhandels und Preiswuchers
zu 10 Monaten Gefängnis und 44 000 Mark Geld-
strafe.

(Setztrinkende Schwerverdiener.)
Gegen den Wirt Klinkhammer aus Hamm
stand, wie die „Neue Westfälische Volkszeitung“
berichtet, vor dem Arnberger Bezirksauschuss ein
Verfahren an auf Konzessionsentziehung. Die
Polizei klagte wegen Böllerei, Preiswuchers und
Polizeistundenüberschreitung. K. habe bis tief
in die Nacht hinein Setzgelage geduldet und von
Arbeitern und anderen Gästen 26 Mark für die
Flasche genommen, wiewohl sie im Einkauf nur
15 Mark gekostet habe. Bei den Gelagen sollen
die weiblichen Mitglieder von Konzertschles-
ten eine Rolle gespielt haben. Der Rechtsbeistand
des angeklagten Wirtes führte aus, es sei jetzt
keine Seltenheit, daß in den Industriestädten ju-
gendliche Rüstungsarbeiter anstandslos 26 Mark
für die Flasche Setz bezahlen. — Wehe, wenn das
Erwachen aus diesem wahnhaften Traum er-
folgt! In der Übergangszeit und in künftigen
Friedensjahren werden solche Löhne nicht mehr
gezahlt werden können. Ob aber mit dem ab-
nehmenden Einkommen die angewöhnte Lippigkeit
gleiches Schritt halten wird, ist leider zu be-
zweifeln.

Abgabe von Gemüse.

Im Rathauskeller, gegenüber der Post (Kartoffelausgabestelle) können ohne Marken in beliebiger Menge bezogen werden:
 Rote Mohrrüben zum Preise von 25 Pfg. für 2 Pfund,
 Karotten " " " 18 " " 1 " "
 Bruden " " " 5 " " 1 " "
 In den Verkaufsstellen Windstraße und Baderstraße sind ausland. Zwiebeln zum Preise von 80 Pfg. für 1 Pfund,
 Knoblauch " " " 3 M. " 1 " "
 in beschränkter Mengen erhältlich.
 Thorn den 25. März 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt befindet sich von heute ab
Mittstadt, Markt 16,
 1 Treppe, rechts.
 Thorn den 26. März 1918.
 Der Magistrat.
 Junge, sonst. geb. Dame erteilt gründl. Klavierunterricht. Angebote unter J. 909 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Grabdenkmäler, Grabeinfassungen, Grabgitter
 in reicher Auswahl und jeder Preislage liefert sofort
A. Irmer, Thorn,
 Culmerchauffee 1.
 Grabdenkmäler u. Kunststeinfabrik. Auf Wunsch sende meine Vertreter zur Entgegennahme von Bestellungen.

Saatgerste
 zu verkaufen.
 Gutsverwaltung Tannhagen bei Damerau.
Hanna - Saatgerste
 verkauft bei Einlieferung von Saatarten und Säde
 Gutsverwaltung Wiesenburg bei Thorn.

Gartentiere, Gnomen, Gartenfugeln
 in fortierter Farben und Größen empfiehlt
Gustav Heyer,
 Breitestraße 6, Fernruf 517.

Gummi-Stempel
 liefert
Justus Wallis
 Thorn
 Neu eingetroffen:
Steintöpfe, Steinschüsseln, Milchtöpfe, Milchschüsseln, sämtl. Braungeschirr.
Gustav Heyer,
 Rathausgewölbe 6.

Braunkohlen und Brikettschnitt
 gibt ab
Thorner Brosfabrik,
 G. m. b. H.
Hautkreme,
 Sandlin, Zuckerkreme, Kambella, Miavera, Weiden und Perlekremer empfiehlt
Hugo Claass.

Alte Schallplatten,
 auch Bruch, kauft zu höchsten Preisen
W. Zielke,
 Coppersnitsstraße 22.

Frachtbrieft

nach amtlicher Vorschrift.
Anhängsel
 mit Metallöse liefert schnell und preiswert
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei
 Thorn, Katharinenstr. 4.

1a Haubenhaarneze,
 Stück 1,15 Mark,
1a Stirnneze,
 Stück 1,20 Mark.
 Haargestelle und Spitze spott billig!
E. Aracowski, Culmerstraße 24.
 Neu eingetroffen ein großer Posten

Strassenbesen
 aus Birkenstrauch, Erfab für Blasava.
Gustav Heyer,
 Rathausgewölbe 6, Fernruf 517.

Wagenfett
 in 25, 50 und 100 kg - Fässern empfiehlt
Adolf Majer, Drogeriehdg.,
Husten, Atemnot,
 Verschleimung
 Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Krankenleiden selbst befreie.
Frau Kürschner, Hannover,
 Döberstr. 40. - Rückkarte erwidert.

Zu verkaufen
Geschäftshaus,
 Mitte der Stadt, nahe der Weichsel, Front nach 2 Straßen, mit kompletter Sonntagsfabrikation ist billig zu verkaufen. Anstufung erteilt
Leibnitzer Mühle,
 G. m. b. H., Thorn.

Ein Villengrundstück
 in Thorn, beste Lage in der Brombergerstraße, gegenüber dem Ziegeleimädchen, maßliches Gebäude mit Vorgarten, großem Obst- und Gemüsegarten, großem Hof, Stallungen und Wagenremisen z. todessfallsüber zu verkaufen.
 Zu erfragen Thorn, Brombergerstraße 62, part., rechts, bei Frau Glassow oder Seglerstraße 12, bei Bäckermeister Wegner.
Verkaufe mein
Wiesengrundstück,
 Nr. Bromberg, ca. 200 Mrg. gr., wovon 100 Mrg. beste Wiesen, 80 Mrg. Acker, 10 Mrg. Röhre u. 40 Mrg. Wald, mit gt. Gebäud., lebendem und totem Inventar bei 30 000 Mark Anzahlung.
 Angebote unter M. 100, postlagernd Schullik erbeten.
Hausgrundstück mit guten Mittelwohnungen zu verkaufen.
 Angebote unter S. 918 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
 Eine komplette
Friseurereinrichtung
 steht preiswert zum Verkauf.
 Angebote unter P. 915 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Sextas, Duinas, Quartas, G. Wäcker
 zu verkaufen. Hohenstraße 1, 2 Treppen.
Schulbücher
 von der 6. bis zur 4. Klasse der Mädchen-Mittelschule zu verkaufen
 Schuhmacherstraße 24, 3. rechts.
In verk. gold. Herrendelnhut, Grandoesen, echte Straußfedern.
 Hoffstraße 1 a, part. rre.
Eine fast neue Nähmaschine, ein neuer Kinderwagen, ein gebrauchter Kinderwagen
 zu verkaufen. Schillerstraße 17, 2. Trp.

Ein Glasbild und ein großer Spiegel
 zu verk. Frau Losniak, Wellenstr. 132.
Gutes Blüschtopha
 wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Hintner, Möbelhandlung, Gerechestr. 30.

2 bill. Arbeitspferde, ein Marktwagen,
 gut erhalten, zu verkaufen.
Wilhelm Lange, Schwalbe.
Eine Tigerdogge
 zu verkaufen. Neuhäuflicher Markt 4

Zu kaufen gesucht
Kleines Grundstück
 mit Obstgarten, bis 2 Mrg. Land, nebenbei 1 Mrg. Wiese, zu kaufen gef., wenn möglich sofort. Angebote unter D. 879 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Alte Schmudfäden,
 sämtliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kauft noch zu höchst. Preisen. Juwelier Feibusch, Bräuerstr. 14, Tel. 381.

Ein neuer Kinderwagen, ein gebrauchter Kinderwagen
 zu verkaufen. Schillerstraße 17, 2. Trp.

Alte Schmudfäden,
 sämtliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kauft noch zu höchst. Preisen. Juwelier Feibusch, Bräuerstr. 14, Tel. 381.

Alte Schmudfäden,
 sämtliche Gebisse, Herren- und Damenuhren, sowie Brillanten kauft noch zu höchst. Preisen. Juwelier Feibusch, Bräuerstr. 14, Tel. 381.



Gammelwoche für Säuglingswäsche vom 3.—6. April 1918.

Hausfrauen!
 Öffnet die Herzen, öffnet die Schränke und legt die Sachen bereit.



Zahn-Atelier
Lucia Zelma, Dentistin,
 Breitestr. 25, I (neben Café Nowak).
 Sprechstunden 9—1 und 3—6, Sonntags 9—12.
 Für Beamtenvereine und Militär 20% Rabatt. — Telefon 229.

Briefumschläge
 für Private und Behörden, mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
 Thorn, Katharinenstraße 4.

Solide Preise! Oster- u. Sommer-Spielwaren aller Art.



Gustav Heyer, Breitestrasse 6.

Mandolinen,
 handliche Formen fürs Heim und Wanderfahrten, sowie Lauten, Gitarren mit bester Klangfülle treffen ständig zu billigsten Tagespreisen ein. Verlangen Sie Spezialofferte unter Angabe des gewünschten Instruments.
Odeon-Musikhaus,
 Königsberg i. Pr.,
 Französischesstr. 5, Versand-Abteilung.
 Wiederverkäufer Spezialofferte.
80 Aufschwagen,
 neue, moderne und wenig gefähr. Luftschwagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe Ia Fabrikate. Pferdegeschirre. Rollenanschlüsse. Koffschulte, Berlin, N. W., Gutsenstraße 21.

Ein Teppich
 zu kaufen gesucht. Angebote unter N. 913 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Ein Herrenfahrrad, ein eis. Bettgestell u. 1 eis. Kommod
 zu kaufen gesucht. Angebote unter A. 876 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
 Eine noch gut erhaltene
Sportliegekarr
 zu kaufen gesucht. Angebote unter F. 906 an die Geschäftsstelle der „Presse“.
Kuh
 zu kaufen gesucht. Kurth, Antoniewo, Post Leibnitz.

10 m Zaun,
 ca. 2 Meter hoch, zu kaufen gesucht.
M. Palm, Friedrichstraße 7.
Kaufe jederzeit Schlachtpferde.
 Bei telefon. Anmeldungen bitte nur 465 anrufen.
Wilhelm Zenker, Rohlschlächtere, Thorn,
 Culmerchauffee 28.

Hand- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn, e. V.
 Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle Baderstraße 26, Telefon 927.
 Geschäftsstunden täglich von 4—7 Uhr.
 Abgabe von Mietverträgen und Auskunft in allen Fragen des Hausbesitzes ebendortselbst.
 Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.
 Fischerstr. 51, 1. 7 Zimmer 1500 fof.
 Coppersnitsstraße 26, 1 Boden 1400 1. 4.
 Wellenstr. 103, pt., 5—6 Zim. 1400 1. 4.
 Coppersnitsstr. 7, 3, 6 Zimmer 950 1. 4. oder 1. 7, 18.
 Brombergerstr. 37, Pferdestall und Remise 200 fof.
 Wellenstr. 131, Laden u. Lagerraum 1. 4.
 Friedr. str. 10—12, Pferdeställe und Remisen 1. 4.
 Wellenstr. 8a, 4—5 Zimmer 1. 4.
 Wellenstr. 8b, 1 großer Keller 1. 10.
 Wellenstr. 8, 1 großer Speicher 1. 10.
 Baderstr. 6, 2, 6 Zimmer 1. 10.
 Zu erfr. Baderstr. 517.
 Friedr. str. 10—12, Stuben zum Unterverleihen von Möbeln 1. 10.
 Zaitz, 24, pt., 6 Zimmer 1. 10.

Wiesengrundstück
 in M. Neßau von sofort zu verpachten.
 Ww. Heuer, Rudak b. Thorn.
Zwei möblierte Zimmer
 mit Küche und Kammer im Gartenhaus vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 50.
1 möbl. Oberzimmer
 mit Küche, ein Vorderzimmer part. zu vermieten. Gerberstraße 21.
Großer, heller, Lagerkeller, trockener
 auch zum Wäbefeinhalten geeignet, zu vermieten. Gerberstraße 18.
Großer, trockener Lagerkeller
 vom 1. 4. zu verm. Baderstraße 28. Befähigung 1 bis 3 Uhr.

Wohnungsangebote
 In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franko bewohnte
Laden
 mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten.
H. Sieg.
Laden,
 Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Elisabethstr. 2.
Großer Laden
 mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung und Küche, reichlichem Zubehör, Brombergerstraße 60, Ecke Zaitz, von sofort oder 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen bei
Städte,
 Zaitzstraße 42, 1.

Gut möbl. Zimmer
 von sofort oder 1. April zu vermieten.
 Baderstraße 18, 1 Treppe.
Möblierte Wohnung mit Gasbe- und Aufhängeloch sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, part. rre.
Elegant möbliertes Zimmer v. 1. 4. zu verm. Anfr. Culmerstr. 22 pt.
Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Zaitzstraße 17, 3 Trp.



Goldatenfürsorge in Thorn.

Beim Roten Kreuz, Soldatenfürsorge, Baderstraße 18, sind ferner eingegangen:
 Ungekauft 1 Suppenhuhn, für 41 M. Zigaretten, Feldkeller-Alefelde 25 M. Sauerholz, 50 Pfd. frisches Gemüse, Müller-Luftan 2 Feiner Kartoffeln Frau Brohm 1 Topf eingeleertes Doh, Frau Barpari-Wilch 30 M., S. Komp. Jul.-Reg. 61 21 75 M., R. R. 1 M., von einem Hilfsdienstpflichtigen 48 M., Referendaroffizier 4,12 M., Robbe-Schwarzbuch Bergleischläge 5 M., Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Culmersee 28,25 M., Eug. Hans, Rudi Auerbach 5 M., Kantengrau-Gurste 10 M., Sühnefahne durch Kaufmann Seidel 20 M., M. H. 3 M., Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Culmersee 40 M., Stein 25 M., M. D. 2 M., Septima 20 M., Ungekauft 1000 M., Schule Bodnors durch Herrn Rektor Böhlte 31 M., Kappel 10 M., von einer Schülerinnenaufführung des Orgzeims und Oberleutnants 75 M., durch die Bahnhofsstoma dantur 150 Mark.
 Um weitere Zuwendungen wird herzlich gebeten.

Schultornister,
 Schultaschen und Frühstückstaschen,
 Schreibmaterialien.
Gustav Heyer, Breitestraße 6.

Rein zerrissener Strumpf mehr!
 Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.
 Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe, Soden 3 Soden.
Preis Mk. 1,30 pro Paar.
Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.
 Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.
 Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Rein zerrissener Strumpf mehr!
 Nach einem patent. Verfahren werden alte Strümpfe hergestellt, auch in Halbschuhen zu tragen.
 Aus 6 Paar zerrissenen Strümpfen 4 Paar Strümpfe, Soden 3 Soden.
Preis Mk. 1,30 pro Paar.
Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.
 Lieferant des Roten Kreuzes für Königreich Sachsen.
 Annahme Thorn: A. Böhm, Brückenstraße, gegenüber der Ostbank.

Wiesengrundstück
 in M. Neßau von sofort zu verpachten.
 Ww. Heuer, Rudak b. Thorn.
Zwei möblierte Zimmer
 mit Küche und Kammer im Gartenhaus vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 50.
1 möbl. Oberzimmer
 mit Küche, ein Vorderzimmer part. zu vermieten. Gerberstraße 21.
Großer, heller, Lagerkeller, trockener
 auch zum Wäbefeinhalten geeignet, zu vermieten. Gerberstraße 18.
Großer, trockener Lagerkeller
 vom 1. 4. zu verm. Baderstraße 28. Befähigung 1 bis 3 Uhr.

Wohnungsangebote
 In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franko bewohnte
Laden
 mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten.
H. Sieg.
Laden,
 Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Elisabethstr. 2.
Großer Laden
 mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung und Küche, reichlichem Zubehör, Brombergerstraße 60, Ecke Zaitz, von sofort oder 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen bei
Städte,
 Zaitzstraße 42, 1.

Gut möbl. Zimmer
 von sofort oder 1. April zu vermieten.
 Baderstraße 18, 1 Treppe.
Möblierte Wohnung mit Gasbe- und Aufhängeloch sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, part. rre.
Elegant möbliertes Zimmer v. 1. 4. zu verm. Anfr. Culmerstr. 22 pt.
Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Zaitzstraße 17, 3 Trp.

Wiesengrundstück
 in M. Neßau von sofort zu verpachten.
 Ww. Heuer, Rudak b. Thorn.
Zwei möblierte Zimmer
 mit Küche und Kammer im Gartenhaus vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 50.
1 möbl. Oberzimmer
 mit Küche, ein Vorderzimmer part. zu vermieten. Gerberstraße 21.
Großer, heller, Lagerkeller, trockener
 auch zum Wäbefeinhalten geeignet, zu vermieten. Gerberstraße 18.
Großer, trockener Lagerkeller
 vom 1. 4. zu verm. Baderstraße 28. Befähigung 1 bis 3 Uhr.

Wohnungsangebote
 In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franko bewohnte
Laden
 mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten.
H. Sieg.
Laden,
 Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Elisabethstr. 2.
Großer Laden
 mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung und Küche, reichlichem Zubehör, Brombergerstraße 60, Ecke Zaitz, von sofort oder 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen bei
Städte,
 Zaitzstraße 42, 1.

Gut möbl. Zimmer
 von sofort oder 1. April zu vermieten.
 Baderstraße 18, 1 Treppe.
Möblierte Wohnung mit Gasbe- und Aufhängeloch sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, part. rre.
Elegant möbliertes Zimmer v. 1. 4. zu verm. Anfr. Culmerstr. 22 pt.
Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Zaitzstraße 17, 3 Trp.

Wiesengrundstück
 in M. Neßau von sofort zu verpachten.
 Ww. Heuer, Rudak b. Thorn.
Zwei möblierte Zimmer
 mit Küche und Kammer im Gartenhaus vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 50.
1 möbl. Oberzimmer
 mit Küche, ein Vorderzimmer part. zu vermieten. Gerberstraße 21.
Großer, heller, Lagerkeller, trockener
 auch zum Wäbefeinhalten geeignet, zu vermieten. Gerberstraße 18.
Großer, trockener Lagerkeller
 vom 1. 4. zu verm. Baderstraße 28. Befähigung 1 bis 3 Uhr.

Wohnungsangebote
 In meinem Hause Elisabethstraße 5 ist der große, seit 11 Jahren v. Richter & Franko bewohnte
Laden
 mit angrenzender Wohnung, neu renoviert, zu vermieten.
H. Sieg.
Laden,
 Elisabethstraße 2, zu jedem Geschäft geeignet, von sofort oder 1. 4. zu vermieten, evtl. Haus zu verkaufen.
A. Weimann, Elisabethstr. 2.
Großer Laden
 mit angrenzender 2-Zimmer-Wohnung und Küche, reichlichem Zubehör, Brombergerstraße 60, Ecke Zaitz, von sofort oder 1. Juli zu vermieten.
 Zu erfragen bei
Städte,
 Zaitzstraße 42, 1.

Gut möbl. Zimmer
 von sofort oder 1. April zu vermieten.
 Baderstraße 18, 1 Treppe.
Möblierte Wohnung mit Gasbe- und Aufhängeloch sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 26, part. rre.
Elegant möbliertes Zimmer v. 1. 4. zu verm. Anfr. Culmerstr. 22 pt.
Ein möbliertes Zimmer
 zu vermieten. Zaitzstraße 17, 3 Trp.

Wiesengrundstück
 in M. Neßau von sofort zu verpachten.
 Ww. Heuer, Rudak b. Thorn.
Zwei möblierte Zimmer
 mit Küche und Kammer im Gartenhaus vom 1. 4. zu vermieten. Bergstr. 50.
1 möbl. Oberzimmer
 mit Küche, ein Vorderzimmer part. zu vermieten. Gerberstraße 21.
Großer, heller, Lagerkeller, trockener
 auch zum Wäbefeinhalten geeignet, zu vermieten. Gerberstraße 18.
Großer, trockener Lagerkeller
 vom 1. 4. zu verm. Baderstraße 28. Befähigung 1 bis 3 Uhr.